

EVANGELISCHES Krankenhaus Oldenburg

Menschen im Mittelpunkt

Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2004

für das Evangelische Krankenhaus Oldenburg

Version 0.8

30. August 2005

Herausgeber:

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg, Steinweg 13 – 17, 26122 Oldenburg

Basisteil	7
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	7
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	7
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	7
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	7
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	7
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	7
A-1.7A Fachabteilungen	8
A-1.7B Top 30 DRG des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	9
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	10
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	10
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	12
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	13
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	13
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	14
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	14
B-1.1.1 Medizinische Klinik	14
B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik	14
B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Medizinischen Klinik	14
B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik	15
B-1.1.5 Top-10 DRG der Medizinischen Klinik	17
B-1.1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Medizinischen Klinik	17
B-1.1.7 Die 10 häufigsten Untersuchungen der Medizinischen Klinik	18

B-1.2.1 Chirurgisches Zentrum	18
B-1.2.1.1 Abteilung Unfallchirurgie	18
B-1.2.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Unfallchirurgie	18
B-1.2.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Unfallchirurgie	18
B-1.2.1.4 Top-10 DRG der Unfallchirurgie	19
B-1.2.1.5 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Unfallchirurgie	20
B-1.2.1.6 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Unfallchirurgie	20
B-1.2.2.1 Abteilung Hand- und Plastische Chirurgie (HPC)	20
B-1.2.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der HPC	20
B-1.2.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der HPC	25
B-1.2.2.4 Die Top-10 DRG der Hand- und Plastischen Chirurgie	25
B-1.2.2.5 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der HPC	26
B-1.2.2.6 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der HPC	26
B-1.2.3.1 Abteilung Allgemein- und Bauchchirurgie (ABC)	26
B-1.2.3.2 Die Top-10 DRG der Allgemein- und Bauchchirurgie	27
B-1.2.3.3 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Allgemein- und Bauchchirurgie	27
B-1.2.3.4 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Allgemein- und Bauchchirurgie	28
B-1.3.1 Neurochirurgische Klinik	28
B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurochirurgie	28
B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neurochirurgie	28
B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Neurochirurgie	29
B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Neurochirurgie	29
B-1.3.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurochirurgie	29
B-1.3.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurochirurgie	30

B-1.4.1 Frauenklinik	30
B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenklinik	30
B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote der Frauenklinik	30
B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Frauenklinik	32
B-1.4.5 Die Top-10 DRG der Frauenklinik	33
B-1.4.6.1 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gynäkologie	33
B-1.4.6.2 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Geburtshilfe	34
B-1.4.7.1 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gynäkologie	34
B-1.4.7.2 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Geburtshilfe	34
B-1.5.1 Hals-, Nasen- und Ohren-Zentrum (HNO-Zentrum)	35
B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum des HNO-Zentrums	35
B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des HNO-Zentrums	37
B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote des HNO-Zentrums	37
B-1.5.5 Die Top-10 DRG des HNO-Zentrums	38
B-1.5.6 Die 10 häufigsten Diagnosen des HNO-Zentrums	38
B-1.5.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des HNO-Zentrums	39
B-1.6.1 Neurologische Klinik	39
B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologie	39
B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neurologie	39
B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote der Neurologie	39
B-1.6.5 Die Top-10 DRG der Neurologie	40
B-1.6.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurologie	41
B-1.7.1 Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirnverletzte (SSH)	41
B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der SSH	41

B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der SSH	41
B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der SSH	42
B-1.7.5 Diagnostik	43
B-1.7.6 Therapie	44
B-1.7.7 Outcome-Evaluation	46
B-1.7.8 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der SSH	47
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	47
B-2.1.1 Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	47
B-2.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesiologie	47
B-2.1.3 Weitere Leistungsangebote der Anästhesiologie	49
B-2.2.1 Institut für Radiologie und Neuroradiologie	50
B-2.2.2 Geräteausstattung	50
B-2.2.3 Medizinisches Leistungsspektrum der Radiologie und Neuroradiologie	51
B-2.2.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Radiologie und Neuroradiologie	52
B-2.2.5 Weitere Leistungsangebote der Radiologie und Neuroradiologie	53
B-2.2.6 Die häufigsten Röntgenuntersuchungen	53
B-2.2.7 Schnittbildverfahren im Leistungsüberblick	54
B-2.2.8 Invasive Diagnostik und Therapie	54
B-2.3.1 Institut für Krankenhaushygiene	54
B-2.3.2 Leistungsspektrum des Instituts für Krankenhaushygiene	54
B-2.3.3 Besondere Schwerpunkte des Instituts für Krankenhaushygiene	55
B-2.3.4 Weitere Leistungsangebote des Instituts für Krankenhaushygiene	55

B-2.4 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	55
B-2.5 Die Top-10 ambulanten Operationen	56
B-2.6 Sonstige ambulante Leistungen	57
B-2.7 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	57
B-2.8 Personalqualifikation im Pflegedienst	58
C Qualitätssicherung	59
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	59
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	60
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	60
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	60
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	60
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	60
Systemteil	61
D Qualitätspolitik	61
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	61
E-1 Aufbau des einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	62
E-2 Qualitätsbewertung	62
E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	63
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	64
G Weitergehende Informationen	65

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Steinweg 13 – 17
PLZ und Ort: 26122 Oldenburg
E-Mail-Adresse: info@evangelischeskrankenhaus.de
Internetadresse: www.evangelischeskrankenhaus.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260340784

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Krankenhausträger: Evangelische Krankenhausstiftung Oldenburg

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akademisches Lehrkrankenhaus: Akademisches Lehrkrankenhaus der
Universität Göttingen

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Anzahl Betten: 420

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 16.200

Ambulante Patienten: 14.500

A- 1.7 A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
0100	Innere Medizin	62	2.160	HA	nein
1500	Allgemein- und Bauchchirurgie	35	1.240	HA	nein
1500	Unfallchirurgie	60	1.990	HA	nein
1500	Hand- und Plastische Chirurgie	15	1.060	HA	nein
1700	Neurochirurgie	73	1.980	HA	nein
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	44	2.880	HA	nein
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	59	3.000	HA	nein
2800	Neurologie	47	1.760	HA	nein
3700	Fachabteilung für Schwerst- Schädel-Hirnverletzte	25	110	HA	nein

A-1.7 B Top 30 DRG des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	895
2	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule (z. B. Bandscheibenoperation)	791
3	O60	Normale Entbindung	690
4	B70	Schlaganfall	593
5	D11	Mandeloperation	551
6	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	448
7	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	423
8	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	407
9	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	335
10	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	331
11	B02	Eröffnung des Schädels	285
12	B76	Anfälle	271
13	I66	Sonstige Krankheiten des Bindegewebes (z. B. nicht-bakterielle, autoimmune Muskel- oder Gelenkentzündungen)	256
14	O01	Kaiserschnitt	231
15	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	228
16	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	226
17	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	223
18	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	219
19	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	184
20	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z.B. bei Hüftgelenkverschleiß)	181
21	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	163
22	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	152
23	B03	Operationen an Wirbelsäule oder Rückenmark	144
24	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	140
25	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	132
26	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	131
27	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	120
28	G07	Blinddarmentfernung	120
29	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	120
30	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	117

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Das Institut für Krankenhaushygiene wurde am 1. Juli 2003 vom Evangelischen Krankenhaus Oldenburg und dem Klinikum Oldenburg gemeinsam ins Leben gerufen. Das Institut steht somit 32 Fachabteilungen mit 1160 Betten in allen Fragen der Krankenhaus-Hygiene beratend zur Seite.

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

a) Abteilung Unfallchirurgie

Im Rahmen der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten wird in der Unfallchirurgie die arthroskopische Chirurgie der großen Gelenke seit Jahren erfolgreich durchgeführt. Ebenfalls ambulant erfolgen Metallentfernungen sowie Behandlungen von Weichteilverletzungen und deren Folgen sowie Erkrankungen der Sehnenansatzbereiche und des gesamten Weichgewebes der Extremitäten.

b) Abteilung Hand- und Plastische Chirurgie

Hier werden alle kleinen und mittleren handchirurgischen Eingriffe, wie zum Beispiel die Beseitigung eines Karpaltunnelsyndroms, ambulant durchgeführt. Ästhetische Eingriffe, wie zum Beispiel eine Lidstraffung oder eine Ohrmuschelkorrektur, werden ebenfalls überwiegend ambulant durchgeführt.

c) Neurologische Klinik

Ambulante Behandlungen bei allen neurologischen Erkrankungen erfolgen in der Chefarztpraxis von Herrn Prof. Dr. Engelhardt, Marienstr. 11, 26121 Oldenburg. (Privatpatienten Anmeldung unter 0441/236414). Kassenpatienten können bei besonderen Fragestellungen von einem niedergelassenen Neurologen (nicht dem Hausarzt!) im Rahmen der Ermächtigung des Herrn Prof. Engelhardt untersucht und behandelt werden. Darüber hinaus werden Notfälle Tag und Nacht in der Notfallambulanz im Evangelischen Krankenhaus (Eingang Auguststraße) versorgt.

d) Hals-, Nasen-, Ohren-Zentrum

Die HNO-Klinik bietet die Möglichkeit der ambulanten Diagnostik und Therapie aller Krankheitsbilder im Fachgebiet der HNO-Heilkunde über die Ermächtigungsambulanz des Chefarztes Herrn Prof. Dr. Peter Volling. Gesetzlich versicherte Patienten benötigen hierzu eine Überweisung ihres HNO-Arztes oder bei Fragestellungen hinsichtlich einer eventuell notwendigen Operation auch ihres Hausarztes. Privat versicherte Patienten können sich direkt anmelden.

Die Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie bietet über die Ermächtigung des Chefarztes Dr. Rüdiger Schönfeld das gesamte Spektrum der phoniatisch, audiologischen und neuro-otologischen Diagnostik, insbesondere auch eine Sprechstunde für die Sprachprozessor-Programmierung bei Cochlea-Implantaten an. Die Vorstellung erfolgt nach Zuweisung durch HNO-Ärzte, Kinderärzte und bei entsprechenden Fragestellungen durch Neurologen und Psychiater. Privat versicherte Patienten können sich direkt anmelden.

Anmeldung: Die Vorstellung erfolgt nach vorheriger Terminabsprache über das stationäre Sekretariat (Frau Beckmann, Frau Roosen, Tel: 0441/236-398) oder das ambulante Sekretariat des HNO-Zentrums (Frau Pohl, Tel.: 0441/972 9950).

Diagnostisch können Hörstörungen mittels aller heute zur Verfügung stehenden Untersuchungsmethoden abgeklärt werden, unter Umständen auch mittels objektiver Hörprüfungen unter Narkose. Daneben sind alle modernen Endoskopieverfahren, Ultraschall, Computertomographie und Kernspintomographie zur Abklärung von Erkrankungen des Ohres, der Nase und Nasennebenhöhlen, des Rachenraumes der Speiseröhre, der Halsweichteile, der großen und kleinen Speicheldrüsen, des Kehlkopfes und der Schilddrüse vorhanden. Spezielle Diagnosemöglichkeiten werden zur Abklärung von Schwindelbeschwerden, Schluckstörungen sowie Riech- und Geschmacksstörungen eingesetzt.

Im zentralen ambulanten Operationszentrum des Evangelischen Krankenhauses werden Operationen der Polypen und der Paukenröhrchen bei Kindern unter modernsten räumlichen und apparativen Voraussetzungen durchgeführt. Probeweise erfolgt im Jahr 2005 erstmals die Durchführung dieser Operationen auch an Samstagen. Damit besteht für die betroffenen Eltern die Möglichkeit, ohne von der Arbeit fern zu bleiben, ihre Kinder zu begleiten.

Ferner werden ambulante Lasereingriffe bei Erkrankungen der Stimmbänder bzw. des Kehlkopfes, Tumorerkrankungen der Haut im Gesichts- und Halsbereich angeboten.

e) Frauenklinik

Hier werden überwiegend folgende ambulante Behandlungen durchgeführt:

1. Abrasio und Curettage (Ausschabung der Gebärmutter)
2. Diagnostische und operative Hysteroskopie (Spiegelung der Gebärmutter, evtl. mit Entfernung von Polypen, Myomen, Verwachsungen)
3. Endometriumbablation (Abtragung der inneren Gebärmutterschleimhaut bei starker Monatsblutung)
4. Konisation (Kegelausschneidung des Gebärmutterhalses)
5. Lasertherapie
6. Diagnostische Laparoskopie (Bauchspiegelung)
7. Operative Laparoskopie (Entfernung von Zysten des Eierstocks, Verwachsungslösung, Operation bei Endometriose, Myomentfernungen, etc.)
8. Sterilisations-Operation
9. Probeentnahme aus der Brustdrüse
10. Ambulante Geburten

f) Medizinische Klinik

Im Rahmen der persönlichen Ermächtigung des Chefarztes Herrn Dr. Schwarz-Eywill durch die kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen können Patienten von Vertragsärzten mit folgenden Fragestellungen in der rheumatologischen Spezialambulanz vorgestellt werden:

1. Abklärung unklarer internistisch-rheumatologischer Erkrankungen mit Systemcharakter sowie Behandlung rheumatologischer Problemfälle einschließlich hierzu unbedingt erforderlicher Ultraschall- und Laborleistungen auf Überweisung von Vertragsärzten.
2. Immunologische Abklärung und Immunsuppression von Patienten mit nicht-infektiösen autoimmunologisch bedingten Augenerkrankungen einschließlich hierzu unbedingt erforderlicher Ultraschall- und Laborleistungen auf Überweisung von Augenärzten.
3. Immunologische Abklärung und differenzierte Immunsuppression immunologisch vermittelter Lungengerüsterkrankungen einschließlich hierzu unbedingt erforderlicher Ultraschall- und Laborleistungen auf Überweisung von Pneumologen.
4. Abklärung und differenzierte Immunsuppression generalisierter Autoimmunerkrankungen einschließlich hierzu erforderlicher Ultraschall- und Laborleistungen auf Überweisung von Neurologen und neurologisch tätigen Nervenärzten.
5. Auf dem Gebiet der Ernährungsmedizin werden Präventionsprogramme durchgeführt.
6. Interdisziplinäre Notfallambulanz des Krankenhauses.

g) Kassenärztliche Notfallambulanz

Zusätzlich zu den vom Krankenhaus angebotenen ambulanten Behandlungsmöglichkeiten befindet sich eine Kassenärztliche Notfallpraxis auf dem Gelände des Krankenhauses. Diese ist über die Auguststraße zugänglich.

**A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der
Berufsgenossenschaft**

Chefarzt Herr Dr. Niemann (Tel.: 0441-236-350) hat für die Abteilung Unfallchirurgie die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Labordiagnostik	JA		JA	
Liquorzytologie	JA		JA	
Konventionelle Röntgendiagnostik inkl. Durchleuchtung	JA		JA	
Computertomographie	JA		JA	
Magnetresonanztherapie (MRT)	JA		JA	
Angiographie	JA		JA	
Doppler / Sonographie	JA		JA	
Transösophageale Sonographie	JA			NEIN
EKG	JA		JA	
Elektroenzephalogramm (EEG)	JA		JA	
EMG	JA		JA	
Schlaflabor	JA		JA	
Urodynamischer Meßplatz	JA			NEIN
Endoskopie	JA			NEIN
Rektoskopie	JA			NEIN
Hysteroskopie	JA		JA	
Laparoskopie	JA		JA	
Gastroskopie	JA		JA	
Koloskopie	JA			NEIN
Kolposkopie	JA		JA	
Arthroskopie	JA		JA	
Bronchoskopie	JA		JA	
Mammographie	JA			NEIN
Audiometrie	JA			NEIN
OP-Navigation	JA		JA	
Stereotaktische Operationen	JA		JA	
OP-Laser	JA		JA	
Beatmung, Herz- Kreislaufüberwachung	JA		JA	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	JA	
Sprachtherapie	JA	
Ergotherapie	JA	
Phoniatrie	JA	
Neurolinguistik	JA	
Neuropsychologie	JA	
Neurophysiologie	JA	
Musiktherapie	JA	
Kunsttherapie	JA	
Schmerztherapie	JA	
Beatmungstherapie	JA	
Eigenblutspende	JA	
Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Hämodiafiltration)	JA	
Lasertherapie	JA	
Mamma-Punktionen	JA	
Verschluss von Gefäßmißbildungen des Gehirns (Coiling)	JA	
Herzschrittmacherversorgung	JA	
PTCA		NEIN

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Medizinische Klinik

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Medizinischen Klinik

Die Medizinische Klinik ist eine akutmedizinische Abteilung mit drei Normalstationen, Intensiveinheit, Palliativeinheit und Notfallaufnahme mit Ambulanz. Neben der internistischen Notfallversorgung in der interdisziplinären Notaufnahme wird die internistische Intensivmedizin durchgeführt. Des Weiteren bestehen bestimmte Versorgungsschwerpunkte für die Weser-Ems-Region.

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Medizinischen Klinik

Die Medizinische Klinik hat folgende Versorgungsschwerpunkte:

- a) Allgemeine Innere Medizin, wobei folgende Erkrankungsgruppen im Vordergrund stehen:**
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
 - Lungen-Erkrankungen
 - Magen-Darm-Erkrankungen, Stoffwechsel-Erkrankungen
 - Erkrankungen älterer Menschen

b) Internistische Intensiv-Medizin, wobei folgende Schwerpunkte bearbeitet werden:

- Akuttherapie des Herzinfarktes
- Therapie von Herzrhythmusstörungen
- Lebensbedrohliche Infektionserkrankungen
- Zusammen mit den Neurologen Akutbehandlung von Schlaganfallpatienten

c) Rheumatologie – Klinische Immunologie, wobei stationär entzündlich-rheumatologische Erkrankungen mit Systemcharakter behandelt werden:

- Patienten mit schwer behandelbarer rheumatoider Arthritis und Komplikationen durch die Erkrankung
- Kollagenosen
- Vasculitiden
- Unklare Systemerkrankungen (z. B. Fieber unklarer Genese)
- Seltene differentialdiagnostisch aufwändige Systemerkrankungen primär unklarer Zuordnung

d) Schwerpunkt: Uveitis

Es werden Patienten mit nicht-infektiösen autoimmunologisch bedingten Augenerkrankungen zusammen mit Augenärzten betreut, die einer speziellen Therapie bedürfen um eine Erblindung zu verhindern.

e) Schwerpunkt: Sektion Palliativ-Medizin

Auf einer Palliativeinheit mit zurzeit vier Betten werden Patienten interdisziplinär palliativ-medizinisch behandelt. Es werden vorwiegend Patienten mit Tumorerkrankungen, aber auch Patienten mit neurologischen und internistischen Erkrankungen betreut. Für alle Abteilungen des Krankenhauses wird ein Palliativ-Konsildienst angeboten. Die Palliativeinheit ist als Kriseninterventionseinheit zu verstehen.

f) Schwerpunkt: Ernährungsmedizin

In der Klinik werden ernährungsmedizinische Fragestellungen von Ärzten mit der Zusatzbezeichnung „Ernährungsmedizin“ bearbeitet, wobei Wert darauf gelegt wird, bei einer durch die Ernährung mitbedingten Organstörung ein ernährungsmedizinisches Konzept zu erarbeiten, das vorbeugend wirken soll. Die ernährungsmedizinische Betreuung erfolgt in Kooperation mit Diät-Fachkräften.

g) Patienten mit rheumatologischen Erkrankungen

Es werden Komplexbehandlungen für Patienten mit einer rheumatologischen Erkrankung durchgeführt.

h) Diagnostik und Therapie von Patienten mit Schlaganfall

Zusammen mit der Neurologischen Klinik erfolgen in der Medizinischen Klinik die Diagnostik und Therapie von Patienten mit Schlaganfall auf dem Boden einer internistischen Erkrankung gemäß einem Behandlungspfad (clinical pathway).

B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Medizinischen Klinik

Im Bereich der Rheumatologie/Klinischen Immunologie werden alle Möglichkeiten der modernen Diagnostik einschließlich CT und Kernspintomographie (Kernspintomographie mit

Gefäßdarstellung) eingesetzt. Es werden Komplex-Behandlungen angeboten, die neben der Diagnostik und medikamentösen Therapie ein festgelegtes Behandlungskonzept mit Krankengymnastik und physikalischer Therapie, Ergotherapie und psychologischer Betreuung beinhalten.

Es werden Patientenschulungen durchgeführt, die das Verständnis für die jeweils chronische Erkrankung bei den Betroffenen und bei den Familien vertiefen sollen. Medikamentös werden u.a. alle Verfahren der Therapie im Sinne einer multimodalen Immunsuppression eingesetzt.

Im Schwerpunkt Ernährungs-Medizin wird ein spezielles Ernährungsprogramm stationär und ambulant angeboten, das die notwendigen Kenntnisse vermitteln soll um langfristig die allgemein vorhandenen Risikofaktoren zu vermindern. Dieses Programm wird von Ernährungsmedizinern, Diätassistenten und diätetisch geschulten Köchen durchgeführt.

Im Rahmen der internistischen Intensivtherapie werden alle Behandlungsverfahren in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie durchgeführt. Es bestehen feste Kooperationsvereinbarungen mit nicht am Haus befindlichen Fachkollegen bestimmter Fachgebiete, z. B. Pulmologie, Dermatologie, Psychiatrie, die gegebenenfalls konsiliarisch zu Rate gezogen werden.

Im Rahmen der Allgemeinen Inneren Medizin wird die nichtinvasive Kardiologie einschließlich Langzeit-EKG, Belastungs-EKG, Farb-Doppler, Echokardiographie, Schluck-Echokardiographie durchgeführt. In Kooperation werden die Linksherz-Katheter-Untersuchungen in der Abteilung „Kardiologie des Klinikums Oldenburg“ rund um die Uhr bei entsprechender Notwendigkeit veranlasst. In Zusammenarbeit mit der radiologischen Abteilung des Hauses können Gefäße durch die Angio-Kernspintomographie dargestellt werden. Zusätzlich steht der Kardio-Computertomograph Sensation-Cardiac der Firma Siemens zur Verfügung, der für Herzuntersuchungen eingesetzt wird.

Funktionsstörungen des Gastrointestinaltraktes können durch Gastroskopie, Koloskopie einschließlich Polypektomie geklärt werden. In Zusammenarbeit mit der radiologischen Abteilung kann die diagnostische Abklärung von Störungen des Gallengangssystems und der Bauchspeicheldrüse erfolgen. Es besteht eine feste Kooperation mit der Abteilung „Gastroenterologie des Klinikums Oldenburg“ zur Durchführung einer therapeutischen ERCP (Röntgenkontrastdarstellung der Gallengänge und der Bauchspeicheldrüse) und zur Durchführung von Endosonographien.

Lungenfunktionsstörungen werden durch Body-Plethysmographie (Verfahren zur Bestimmung des Atemwegswiderstandes und des Lungenvolumens) dargestellt. Bronchoskopien werden in Kooperation mit der Abteilung „Pulmologie des Pius-Hospitals Oldenburg“ veranlasst.

Die angiologische Diagnostik (Abklärung von Gefäßerkrankungen) erfolgt durch eine Sonographie (Duplex/Doppler) und gegebenenfalls durch eine angiographische Untersuchung.

In der Palliativmedizin werden alle Möglichkeiten, besonders auch im Sinne einer adäquaten Schmerztherapie, zusammen mit einer psychologischen und sozialmedizinischen Betreuung vorgehalten.

Es bestehen feste Versorgungsstrukturen mit der ambulanten und stationären Rehabilitationseinrichtung Oldenburg sowie zu ambulanten Versorgungsdiensten.

In der Abteilung werden Studenten der Georg-August-Universität Göttingen ausgebildet.

B-1.1.5 Top-10 DRG der Medizinischen Klinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I66	Sonstige Krankheiten des Bindegewebes (z.B. nicht-bakterielle, autoimmune Muskel- oder Gelenkentzündungen)	250
2	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen oder Kreislaufkollaps	138
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	121
4	B70	Schlaganfall	90
5	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	85
6	F67	Bluthochdruck	84
7	F60	Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik (z. B. Herzkatheter)	79
8	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	76
9	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	61
10	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	59

B-1.1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Medizinischen Klinik

Rang	ICD-10	Diagnose	Fallzahl
1	I 50	Herzinsuffizienz	143
2	J18	Pneumonie, Erreger nicht bekannt	111
3	I 21	Akuter Myokardinfarkt	88
4	I 48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	82
5	R55	Synkope und Kollaps	78
6	I 10	Essentielle (primäre) Hypertonie	78
7	M35	Sonstige Krankheiten mit Systembeteiligung des Bindegewebes	68
8	M06	Sonstige chronische Polyarthritiden	67
9	M31	Sonstige nekrotisierende Vasculopathien	67
10	A41	Sonstige Sepsis	61

B-1.1.7 Die 10 häufigsten Untersuchungen der Medizinischen Klinik

Rang	Untersuchungsart	Anzahl
1	EKG	8444
2	Echokardiographien	1551
3	Langzeit-EKG	1136
4	Sonographien	1800
5	Langzeit-Blutdruck	675
6	Gastroskopien	642
7	Body-Pletysmographien	424
8	Koloskopien	290
9	TEE	158
10	PEG Anlage	107

B-1.2.1 Chirurgisches Zentrum

B-1.2.1.1 Abteilung Unfallchirurgie

B-1.2.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Unfallchirurgie

Die Hauptleistung der Abteilung besteht in der Versorgung sämtlicher traumatologischer Verletzungen einschließlich der Polytraumaversorgung. Sie macht ca. 50% unseres Krankenguts aus. Weitere 50% der ambulant und stationär behandelten Patienten entfallen auf den Bereich der orthopädischen rekonstruktiven Chirurgie.

Im Vordergrund stehen hier die Behandlung der Gelenk- und Extremitätenverletzungen, wie sie einerseits im Rahmen der arthroskopischen Chirurgie des Gelenkersatzes der großen Gelenke, der rekonstruktiven Vorfuß- und Rückfußchirurgie sowie der speziellen Behandlung von bandrekonstruktiven Maßnahmen einschließlich der Knorpeltransplantation erfolgt. In Kombination mit der neurochirurgischen Klinik und der anästhesiologischen Abteilung sowie der allgemeinen und viszeralchirurgischen Klinik des Pius-Hospitals Oldenburg erfolgt die Versorgung der Polytraumapatienten. Bezüglich der Versorgung der Verletzungsfolgen sowie der rekonstruktiven Chirurgie stehen fast alle heute als aktuell und modern angesehenen Behandlungsmöglichkeiten einschließlich der neben der klinischen Untersuchung bestehenden Möglichkeit der sonographischen, CT- oder kernspintomographischen Ergänzungsuntersuchungen zur Verfügung.

B-1.2.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Unfallchirurgie

- a) Allgemeine Unfallchirurgie sowie spezielle Unfallchirurgie und Polytraumaversorgung
- b) Orthopädisch/rekonstruktive Chirurgie besonders der Gelenkwiederherstellung und des Gelenkersatzes des Hüft-, Knie-, Schulter-, Ellbogen- und Fußgelenkes einschließlich der rheumatologischen Chirurgie

- c) Rekonstruktive Bandchirurgie und Knorpelbehandlung einschließlich der Knorpeltransplantation im Bereich der Gelenkschirurgie
- d) Rekonstruktive Rückfuß- und Vorfußchirurgie
- e) Arthroskopische Chirurgie der großen und kleinen Gelenke

B-1.2.1.4 Top-10 DRG der Unfallchirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	333
2	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	214
3	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z.B. bei Hüftgelenkverschleiß)	180
4	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z.B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	111
5	I31	Komplexe Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	107
6	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte oder Oberschenkel	102
7	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z.B. Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks)	78
8	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z.B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	72
9	I04	Kniegelenkersatz, Versteifung des Kniegelenks oder Wiederholungsoperationen am Knie bei komplizierten Krankheiten (z.B. Kniegelenkverschleiß)	71
10	I29	Komplexe Operationen am Schultergelenk (z.B. Wiederherstellung des Schulterdaches)	66

B-1.2.1.5 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Unfallchirurgie

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	S72	Fraktur des Oberschenkels	214
2	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	208
3	S52	Fraktur des Unterarmes	153
4	S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	149
5	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	109
6	M16	Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)	104
7	M17	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	102
8	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (internal derangement)	90
9	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	76
10	M75	Schulterläsionen, Rotatorenverletzungen	74

B-1.2.1.6 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Unfallchirurgie

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-812	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken	332
2	5-810	Arthroskopische Gelenkrevision (Bandrekonstruktion)	289
3	5-787	Entfernung von Osteosynthesematerial	260
4	5-794	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Osteosynthese	222
5	5-800	Offen chirurgische Revision eines Gelenkes, Plastik und Refixation am Schultergelenk	197
6	5-820	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk	183
7	5-790	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese	176
8	5-793	Offene Reposition einer einfachen Fraktur im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	165
9	5-813	Arthroskopische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Kniegelenkes (Kreuzbänder)	116
10	5-822	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk	69

B-1.2.2.1 Abteilung Hand- und Plastische Chirurgie (HPC)

Die Abteilung für Plastische Chirurgie und Handchirurgie verfügt über 15 Planbetten. Weitere stationäre Patienten werden in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Kliniken des Chirurgischen Zentrums, dem Neurozentrum, dem HNO-Zentrum sowie der Medizinischen Klinik (Rheumatologie) und der Frauenklinik konsiliarisch operativ versorgt.

B-1.2.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der HPC

Die Hand- und Plastische Chirurgie im Evangelischen Krankenhaus Oldenburg ist eine sehr leistungsstarke Abteilung mit großem operativen Spektrum im ambulanten und stationären

Bereich. Unter Leitung von Herrn Dr. Hoffmann wurden umfangreiche und differenzierte Methoden zur Diagnostik und Therapie entwickelt. Das hochqualifizierte Schwestern- und Ärzteteam sowie die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen gewährleisten eine optimale medizinische Versorgung unserer Patienten.

Operative Eingriffe werden stationär und im Rahmen der handchirurgischen Tagesklinik durchgeführt. Als besonderen Vorteil für unsere Patienten betrachten wir, dass selbst kleine handchirurgische und ästhetisch-chirurgische Eingriffe im Rahmen der medizinischen Sicherheit einer Schwerpunktambulanz durchgeführt werden.

Jährlich werden in der Klinik ca. 1.700 stationäre und ca. 1100 ambulante Operationen durchgeführt.

1. Handchirurgie

Auf diesem Gebiet werden alle Verletzungen und erworbenen Erkrankungen der Hand behandelt:

Verletzungen

- Streck- und Beugesehnenverletzungen
- Frakturen und Bandverletzungen der Finger, der Mittelhand, der Handwurzel und des Handgelenkes
- Amputationsverletzungen (Finger, Hand, Unterarm)
- schwerste Quetsch- und Explosionsverletzungen
- Verätzungen, Verbrühungen, Verbrennungen
- Korrekturoperationen bei fehlverheilten Brüchen oder veralteten Bandverletzungen
- Angeborene Fehlbildungen
- Korrektur von Handfehlbildungen, Syndaktylie, Klumphand, Polydaktylie (z. B. Doppeldaugen), Spalthand, Symbrachydaktylie, Kamptodaktylie und andere Korrektur von Fehlbildungen des Vorfußes (Syndaktylie, Polydaktylie)

Erworbene Erkrankungen

- Operationen bei schmerzhafter Arthrose (Verschleißerkrankung) oder arthrosebedingten Einsteifungen der Fingergelenke
- Korrekturen bei rheumatischen Erkrankungen (Chronische Polyarthrit, Psoriasisarthrit)
- Dupuytren'sche Kontraktur
- Erkrankungen der Sehnen und Sehnenscheiden, z. B. schnellender Finger, Hammerfinger
- Ganglien ("Überbeine")
- Haut-, Weichteil- und Knochentumoren der Hand
- Behandlung von allen Infektionen der Hand
- Nervenkompressionssyndrome an Hand und Arm

Sonstige

- Operative Behandlung bei Erkrankungen der Sehnen und Sehnenansätze im Bereich der Unterarme und des Ellenbogengelenkes, z. B. Tennisellenbogen und Golfellenbogen
- Entfernung von gut- und bösartigen Tumoren im Bereich des gesamten Armes, insbesondere bei Mitbeteiligung von Nerven, Sehnen und Gefäßen

2. Mikrochirurgie

Mikrochirurgische Operationen an kleinsten Gefäßen und Nerven führen wir mit Hilfe eines Operationsmikroskopes und speziellen Instrumenten durch. Mit der mikrochirurgischen Technik arbeiten wir in der Nerven Chirurgie, versorgen Amputationsverletzungen und führen freie Gewebsverpflanzungen in der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie durch.

Haupteinsatzbereiche

- Replantation abgetrennter Gliedmaßen (Finger, Hand, Unterarm, Fuß)
- Versorgung bei Durchtrennung kleiner Gefäße, z. B. Finger- Mittelhand- und Fußarterien
- Versorgung von Nervenverletzungen
- Verpflanzung von Haut-, Unterhaut- und Muskellappen zur Auffüllung von Gewebsdefekten nach Defektverletzung oder nach radikaler Tumorentfernung, bei komplizierten Wunden Handchirurgische Operationen im Hohlhandbereich und an den Fingern sowie alle Eingriffe an Händen und Füßen von Säuglingen und Kleinkindern
- Zehentransplantation als Daumenersatz

3. Nerven Chirurgie

In der Nerven Chirurgie behandeln wir operativ alle Nervenverletzungen durch die mikrochirurgische Naht und führen Nervenverpflanzungen bei Defektverletzungen durch. Außerdem entfernen wir Nerventumore und behandeln operativ „Nerveneinklemmungen“, wie z. B. das weit verbreitete Karpaltunnelsyndrom. Bei Lähmungen stellen wir durch die Umlagerung von Muskeln oder Sehnen die Beweglichkeit wieder her.

Nervenkompressionssyndrome:

- Karpaltunnelsyndrom
- Pronator-Syndrom
- Interosseus anterior-Syndrom
- Sulcus ulnaris-Syndrom
- Distales Ulnariskompressionssyndrom
- Supinator-Syndrom
- Wartenberg-Syndrom
- Proximales Radialiskompressionssyndrom

- Tarsaltunnelsyndrom

4. Motorische Ersatzoperationen

- operative Muskel- und Sehnenumlagerungen zur Funktionswiederherstellung bei Lähmung einzelner oder mehrerer Armnerven (Speichennerv, Mittelnerv, Ellenerv) nach Unfällen oder als Folge fortgeschrittener Nervenkompressionssyndrome
- Ersatzoperation auch bei defektverletzten Sehnen und Muskeln oder bei anlagebedingtem Fehlen von Muskeln (Aplasie)

5. Plastisch-rekonstruktive Chirurgie

Die plastisch-rekonstruktive Chirurgie befasst sich mit der Wiederherstellung von Form und Funktion der Haut, Muskeln, Sehnen, Knochen und Gefäße nach einem Unfall oder aufgrund von Erkrankung bzw. angeborener Fehlbildung. Unsere besonderen Operationstechniken wie die Verschiebung oder Verpflanzung von Gewebe (Haut, Unterhautfettgewebe, Muskeln, Sehnen, Knochen, Gefäße) kommen hier zum Einsatz.

Unsere Schwerpunkte:

- Hautersatz bei großflächigen Hautdefekten nach Entfernung von Hauttumoren oder nach Verletzung
- Rekonstruktionen nach Entfernung der weiblichen Brust bei Brustkrebs
- Gewebersatz nach radikaler Entfernung bösartiger Tumore
- Gewebersatz nach ausgedehnten Defektverletzungen
- Verschiebung oder freie Verpflanzung von großen Haut-Muskellappen bei schlecht heilenden oder infizierten Knochenbrüchen
- Behandlung komplizierter Wunden, z. B. Sanierung von großen Druckgeschwüren (Dekubitalulkus)
- Knochenverpflanzungen bei nicht oder schlecht heilenden Knochenbrüchen

6. Kosmetische Chirurgie

In der kosmetischen Chirurgie („Schönheitschirurgie“) korrigieren wir anlagebedingte Körperveränderungen und beseitigen erworbene Störungen. Stirn- und Facelifting, Faltenglättung per Lasertechnik, Fettabsaugung und Brustvergrößerung bzw. -verkleinerung sind einige unserer Tätigkeitsbereiche.

Kosmetisch-ästhetische Operationen:

- Stirn- und Facelifting (auch endoskopisch, sog. High-Tech Facelift)
- Korrektur von Schlupflidern und Tränensäcken
- Anlegen abstehender Ohren
- Narbenkorrekturen im Gesichtsbereich mittels LASER-Technik

- Bruststraffung, Bauchdeckenstraffung (z. B. nach Gewichtsreduktion oder infolge einer Schwangerschaft)
- Fettabsaugungen
- Korrektur von Falten und Narben durch Injektion von Eigenfett oder Füllstoffen

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite von Dr. med. Reimer Hoffmann, Kosmetische Chirurgie Oldenburg.

7. Verbrennungschirurgie

Nach Brandverletzungen sind zur Wiederherstellung von Form und Aussehen häufig viele Korrekturoperationen notwendig. Dies begründet sich in den unangenehmen Eigenschaften der Verbrennungsnarben, die zur Schrumpfung oder zu überschießendem Wachstum neigen. Bei Kindern wachsen diese Narben oftmals nicht richtig mit. Geschrumpfte Verbrennungsnarben in Gelenknähe verursachen Bewegungsstörungen, die durch operative Narbenkorrektur gebessert oder behoben werden können.

Unsere Schwerpunkte:

- Behandlung aller akuten Verbrennungen, Verbrühungen, Verätzungen,
- Erfrierungen und Stromunfälle der Hände
- Korrektur kontrakter Verbrennungsnarben in allen Körperregionen durch Narbenverlängerung, Hautverschiebung und Hautverpflanzung; evtl. in Kombination mit operativer Gelenklösung
- Entfernung/Verkleinerung umschriebener Narbenbezirke durch schrittweises Ausschneiden, evtl. nach vorheriger Hautdehnung (Expanderimplantation)
- Ersatz verbrannter Hautbezirke durch Spalthaut-, Vollhaut- oder vorübergehende Kunsthautverpflanzung

8. Fußchirurgie

Aufgrund der ähnlichen Anatomie sind bei Verletzungen, Fehlbildungen oder Erkrankungen des Vor- und Mittelfußes und der Zehen oftmals Operationstechniken ähnlich wie in der Handchirurgie erforderlich.

Unsere Schwerpunkte:

- operative Korrektur bei Hallux valgus und Hallux rigidus
- operative Korrektur bei Hammer- und Krallenzehen
- operative Korrektur angeborener Fehlbildungen, z. B. Syndaktylie und Polydaktylie (überzählige Zehen)
- Gefäß-, Nerven- und Sehnenverletzungen des Fußes
- Rheumafußchirurgie

9. Arthroskopische und endoskopische Chirurgie

Die Arthroskopie (Gelenkspiegelung) setzen wir zur Untersuchung und Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen des Handgelenkes ein. Endoskopische Techniken spielen mittlerweile auch in der plastischen Chirurgie eine große Rolle (z. B. endoskopisches Stirnlifting). Beide Verfahren beruhen auf der Videotechnik und ermöglichen uns das „Operieren durch ein Schlüsseloch“.

Einsatzgebiete:

- Arthroskopische Untersuchung des Handgelenkes und der Handwurzelgelenke nach Verletzungen, insbesondere bei röntgenologisch nicht nachweisbaren Bandverletzungen
- Arthroskopische Operationen bei Diskusverletzungen am Handgelenk, zur Entfernung freier Gelenkkörper, Entfernung entzündeter Gelenkinnenhaut (Synovialektomie), Entfernung oder Glättung verschlissener oder erkrankter Handwurzelknochen
- Arthroskopische Mitbehandlung von Trümmerbrüchen der Unterarmknochen mit Beteiligung des Handgelenkes in Zusammenarbeit mit der Unfallchirurgischen Klinik
- Endoskopische Operation peripherer Nervenkompressionssyndrome
- Endoskopisches Stirnlifting

B-1.2.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der HPC

Zu nennen ist hier die endoskopische Chirurgie peripherer Nerven an Hand, Unterarm und Fuß.

B-1.2.2.4 Die Top-10 DRG der Hand- und Plastischen Chirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I32	Komplexe Operationen an Handgelenk oder Hand	417
2	J08	Sonstige Hauttransplantation und / oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	74
3	X06	Sonstige Operationen bei anderen Verletzungen (z.B. nach einer Operation)	62
4	B06	Operationen bei Lähmung, deren Ursache im Gehirn liegt, Muskelschwunderkrankung oder sonstiger Nervenerkrankung	57
5	I26	Sonstige Operationen an Handgelenk oder Hand	56
6	X02	Gewebetransplantation mit Wiedervereinigung kleiner Blutgefäße oder Hauttransplantationen bei Verletzungen der Hand	45
7	B07	Operationen an Nerven außerhalb des Gehirns und Rückenmarks oder an Hirnnerven	37
8	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	30
9	I12	Kleinere Operationen (z. B. Gelenkspülung) bei Knochen- oder Gelenkentzündungen	30
10	B05	Operation zur Druckentlastung bei Nerven Einklemmung im Handgelenksbereich mit Empfindungsstörungen (z.B. Karpaltunnelsyndrom)	30

B-1.2.2.5 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der HPC

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	S68	Traumatische Amputation an Handgelenk und Hand	135
2	S62	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand	121
3	M72	Fibromatosen	91
4	M18	Arthrose des Daumensattelgelenkes	89
5	L03	Phlegmone	79
6	G56	Mononeuropathien der oberen Extremität	78
7	S66	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe des Handgelenkes und der Hand	74
8	M19	Sonstige Arthrose	37
9	S64	Verletzung von Nerven in Höhe des Handgelenkes und der Hand	33
10	M84	Veränderungen der Knochenkontinuität	29

B-1.2.2.6 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der HPC

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-892	Inzision (Einschnitt) an Haut und Unterhaut	549
2	5-840	Operationen an Sehnen der Hand	369
3	5-056	Neurolyse und Dekompression eines Nervens	270
4	5-893	Chirurgische Wundtoilette und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	216
5	5-845	Synovialektomie an der Hand	171
6	5-782	Exzision und Resektion von erkranktem Knochengewebe	151
7	5-903	Lokale Lappenplastik an Haut und Unterhaut	142
8	5-842	Operationen an Faszien der Hohlhand und der Finger	134
9	5-796	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur an kleinen Knochen	130
10	5-783	Entnahme eines Knochentransplantates	114

B-1.2.3.1 Abteilung Allgemein- und Bauchchirurgie (ABC)

Auf Wunsch des Chefarztes wurde das Beschäftigungsverhältnis Ende 2004 aufgelöst. Vor einer Nachbesetzung wurde eine Standortanalyse mit Blick auf das zukünftige Leistungsspektrum für diesen Schwerpunkt durchgeführt. Es kristallisierte sich eine sinnvoll erscheinende Ausrichtung in Richtung Koloproktologie heraus.

Gespräche mit dem Pius-Hospital Oldenburg über eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit führten zu einer Verlagerung eines Teils des Behandlungsangebotes und zur Aufgabe dieses Schwerpunktes zum Mai 2005.

Um weiterhin die Versorgung aller Patienten in diesem Bereich sicherzustellen wurden zwischen den beiden Krankenhäusern Verfahrensweisungen entwickelt und vereinbart, die eindeutig regeln, welche Erkrankungen in welchem der Krankenhäuser behandelt werden und auf welchem Weg die Patienten zu einer zeitnahen Behandlung gelangen.

Im Evangelisches Krankenhaus Oldenburg werden nach wie vor folgende allgemein- und bauchchirurgische Erkrankungen behandelt:

- a) Problemwunden, Ulcera cruris, Dekubitalulcera, etc.
- b) unklare abdominelle Beschwerden
- c) entzündliche Darmerkrankungen (konservativ)
- d) entzündliche Magen- und Speiseröhrenerkrankungen

B-1.2.3.2 Die Top-10 DRG der Allgemein- und Bauchchirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	152
2	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	141
3	G07	Blinddarmentfernung	120
4	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Gallenblasenentfernung)	115
5	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z.B. Darmverschluss, Verwachsungen, Gallensteinverschluss)	68
6	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	48
7	G11	Sonstige Operation am After	46
8	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	45
9	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	43
10	J64	Infektion / Entzündung der Haut oder Unterhaut	39

B-1.2.3.3 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Allgemein- und Bauchchirurgie

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	K40	Hernia inguinalis (Leistenbruch)	158
2	K80	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	148
3	K35	Akute Appendizitis (Blinddarmentzündung)	121
4	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie	88
5	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	84
6	K57	Divertikulose (sackförmige Ausstülpung) des Darmes	56
7	L02	Hautabszeß, Furunkel und Karbunkel	34
8	K43	Hernia ventralis (Leistenbruch bauchwärts)	31
9	K59	Sonstige funktionelle Darmstörungen	27
10	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	26

B-1.2.3.4 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Allgemein- und Bauchchirurgie

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-892	Andere Inzision an Haut und Unterhaut	180
2	5-530	Verschuß einer Hernia inguinalis	167
3	5-511	Cholezystektomie	135
4	5-470	Appendektomie	125
5	5-894	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	77
6	5-893	Chirurgische Wundtoilette (Wunddebridement) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	75
7	5-469	Andere Operationen am Darm	51
8	5-455	Partielle Resektion des Dickdarmes	45
9	5-895	Radikale und ausgedehnte Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	26
10	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	24

B-1.3.1 Neurochirurgische Klinik

B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurochirurgie

Das derzeitige Behandlungsspektrum der Neurochirurgie umfasst alle gängigen Behandlungsmaßnahmen zur Behandlung von Tumoren, Verletzungen, Fehlbildungen und Gefäßmissbildungen des Gehirns sowie Verletzungen, degenerative Erkrankungen und Tumoren der Wirbelsäule. Weiterhin werden Tumoren, Engpasssyndrome und Verletzungen peripherer Nerven behandelt.

Intensivpflichtige Patienten werden auf der neurochirurgischen Intensivstation versorgt.

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neurochirurgie

Ein besonderer Behandlungsschwerpunkt ist hier die Behandlung degenerativer Erkrankungen der Wirbelsäule, insbesondere der Bandscheiben, wobei im Bereich der Wirbelsäule insgesamt über 1000 operative Eingriffe pro Jahr durchgeführt werden unter Verwendung mikrochirurgischer und minimalinvasiver Techniken.

Ein weiterer Behandlungsschwerpunkt ist die Tumorneurochirurgie, wobei hier modernste Techniken, insbesondere aus dem Bereich der Neuronavigation durchgeführt werden, wobei die Klinik mit über 10-jähriger Erfahrung eine Vorreiterrolle in Deutschland hat.

Weitere Behandlungsschwerpunkte sind die Neurotraumatologie mit der Behandlung Schwerst-Schädel-Hirnverletzter sowie die Gefäßneurochirurgie, wobei insbesondere im Bereich der Aneurysma- und Angiom-Chirurgie modernste Verfahren, wie z. B. Coiling und Embolisation, in Kombination von interventionell-radiologischer und mikroneurochirurgischer Technik angeboten werden.

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Neurochirurgie

Das konservative und ambulante operative Leistungsangebot im Jahre 2004 ist deutlich ausgebaut worden. Es bestehen Spezialsprechstunden für viele Erkrankungen, die einer ambulanten Betreuung oder Nachsorge in höchster Kompetenz bedürfen.

Weiterhin werden ambulant Schmerzeingriffe an der Wirbelsäule, schmerzneurochirurgische Eingriffe und Operationen an Engpasssyndromen peripherer Nerven angeboten.

B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Neurochirurgie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	I10	Operation an der Wirbelsäule, z. B. Bandscheibenoperation	792
2	B02	Eröffnung des Schädels, z. B. bei Hirntumoren	267
3	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankung oder Verletzung der Wirbelsäule	232
4	B03	Andere Operationen an Wirbelsäule und Rückenmark außer Bandscheibenoperationen und Wirbelkörperfusionen	143
5	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern	84
6	B70	Schlaganfall oder Hirnblutung ohne operative Konsequenz	51
7	B09	Sonstige Operationen des Schädels, z. B. bei Blutungen im Schädelinneren oder Schädelbrüchen	48
8	B78	Konservativ behandelte Verletzungen im Schädelinneren	38
9	B61	Akute Krankheiten, z. B. Tumoren, Blutungen oder Verletzungen des Rückenmarks	37
10	B66	Tochtergeschwülste des Gehirns und des Rückenmarks	34

B-1.3.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurochirurgie

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	M51	Lumbale Bandscheibenvorfälle	783
2	M50	Cervikale Bandscheibenvorfälle	132
3	C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	113
4	S06	Intrakranielle Verletzungen	107
5	M48	Wirbelkanalverengungen im Bereich der Wirbelsäule	91
6	I61	Gehirnblutung	69
7	C79	Metastasen, insbesondere im Gehirn	51
8	M47	Andere degenerative Veränderungen der Wirbelsäule	49
9	I60	Subarachnoidalblutung	48
10	D32	Gutartige Neubildungen der Hirnhäute	41

B-1.3.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Neurochirurgie

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-831	Entfernung von erkranktem Bandscheibengewebe	1008
2	5-010	Schädeleröffnung zur Behandlung von Tumoren, Blutungen und Gefäßmissbildungen	427
3	5-836	Fusion von Wirbelkörpern	165
4	5-832	Entfernung von erkranktem Knochen- und Gelenkgewebe der Wirbelsäule	157
5	5-015	Entfernung von hirneigenen Tumoren und Metastasen über Craniotomie	138
6	5-013	Eröffnung des Schädels zur Behandlung von Blutungen	103
7	5-022	Operation am Liquorsystem mit Ausnahme von Shuntimplantationen und Shuntrevisionen	92
8	5-024	Revision von Nervenwasserableitungen	45
9	1-511	Stereotaktisch geführte Biopsie zur Diagnose von Hirnerkrankungen	45
10	5-023	Anlegen eines Liquorshunters	36

B-1.4.1 Frauenklinik

B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenklinik

Das breitgefächerte Leistungsspektrum umfasst die gesamte Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen aus dem Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe auf der Grundlage aktuellster Behandlungsmethoden und modernster Geräteausstattung.

B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote der Frauenklinik

Einen Leistungsschwerpunkt stellen die wiederherstellenden Operationen im Bereich des Beckenbodens zur Behebung der weiblichen Blasenschwäche mit Harninkontinenz und der Behebung von Senkungszuständen (Blasensenkung, Darmsenkung, Gebärmutterensenkung oder -vorfall) dar.

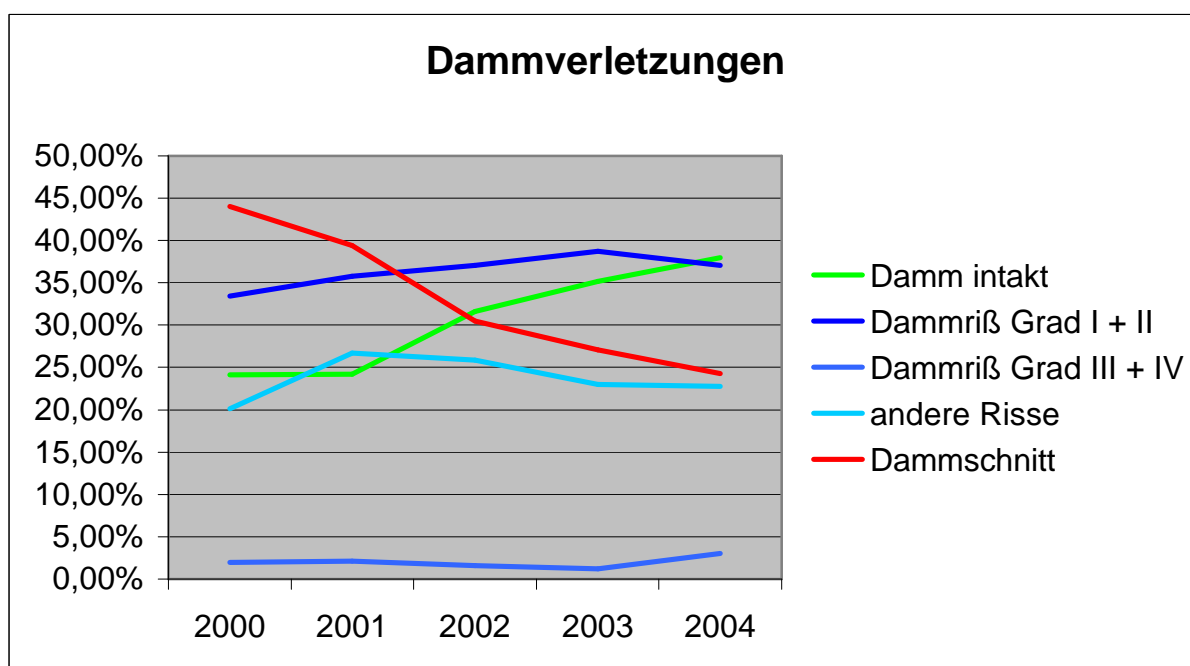
Es stehen modernste Untersuchungsmethoden per Ultraschall und Blasendruckmessung zur Verfügung. Neben der Anwendung modernster Operationstechniken (minimal-invasive Operationen durch die Scheide unter Vermeidung eines Leibschnittes z. B. TVT Band – und Netzeinlagen) kommen ebenso nichtoperative Behandlungsmöglichkeiten (Elektrostimulation, Beckenbodentraining, Pessartherapie u.s.w.) zum Einsatz.

Ein weiterer Schwerpunkt der operativen Gynäkologie besteht in der Anwendung minimal-invasiver Operationen durch Bauchspiegelung. Hier werden neben den bereits ambulant angebotenen Operationen auch große Bauchoperationen, wie z. B. komplette Eierstockentfernung, Gebärmutterentfernung, Blinddarmentfernung usw. durchgeführt.

Ein weiterer Versorgungsschwerpunkt ist die Geburtshilfe. Unter Einsatz modernster diagnostischer Maßnahmen und leistungsstärkster Ultraschallgeräte erfolgt die Betreuung von Normal- und Risikoschwangerschaften und Geburten.

Es wird die erweiterte Fehlbildungsdiagnostik ab der elften Schwangerschaftswoche (NT-Messung) sowie Fruchtwasseruntersuchung und der Durchblutungsmessungen (Farbdoppler-Ultraschall) angeboten. Die Geburtshilfe selbst erfolgt unter zeitgemäßen, familienorientierten Gesichtspunkten (ambulante Geburt, Wassergeburt, Familienzimmer, sanfter Kaiserschnitt).

Seit Jahren verfolgen wir die Zielsetzung, Verletzungen der Frau unter der Geburt so weit wie möglich zu vermeiden. Der Anteil an Dammschnitten hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen (siehe rote Kurve in Grafik unten). Der Anteil der Dammrisse (siehe alle blauen Kurven) ist trotzdem nicht gestiegen. Im Gegenteil, es wurden wesentlich mehr Frauen ohne Verletzungen mit intaktem Damm (siehe grüne Kurve) entbunden.



Die Kaiserschnitthäufigkeit ist über die Jahre nahezu konstant geblieben (siehe Tabelle unten). Trotz der heutigen Tendenz zum „Wunschkaiserschnitt“ werden durch die spontane (vaginale) Beckenendlage-Geburt etliche Kaiserschnitte vermieden.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004
Geburten	1025	909	890	794	943
Kaiserschnitttrate	23,80%	25,40%	27,50%	23,80%	24,60%

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Frauenklinik

Hier sind zu nennen Ultraschallsprechstunden für die Frauenheilkunde und die Geburtshilfe mit modernsten Geräten. Es wird die gesamte gynäkologische Diagnostik mit Ultraschall über die Bauchdecke, Ultraschall durch die Scheide und Brustultraschall, ggf. kombiniert mit einer Farbdoppleruntersuchung durchgeführt. Schwerpunktmäßig erfolgt die minimal-invasive Diagnostik von Brusttumoren durch Ultraschall-gestützte Stanzbiopsie und Punktion.

Im Rahmen der speziellen operativen Gynäkologie werden alle Formen der Krebsbehandlung durchgeführt wie Operationen des Eierstockkrebses, des Gebärmutter- und Gebärmutterhalskrebses, Krebs der Scheide und äußeren Geschlechtsorgane und schwerpunktmäßig brusterhaltende Operationen bei Brustkrebs. Hier erfolgt auch eine enge Kooperation mit der Abteilung für Plastische Chirurgie zur Sicherung des kosmetischen Befundes auch nach großen Brustkrebs-Operationen.

Alle Krebserkrankungen werden zur Planung der weiteren Therapie in einer Fallkonferenz mit Vertretern der verschiedenen Fachrichtungen (Onkologen, Strahlentherapeuten, Radiologen, Gynäkologen) besprochen.

Gebärmutterentfernungen werden zu 90% durch die Scheide durchgeführt, teilweise kombiniert mit einer Bauchspiegelung. Nur in extrem seltenen Fällen (z. B. Bösartigkeit) werden Leibschnitte zur Gebärmutterentfernung oder Eierstockentfernung durchgeführt.

In der Geburtshilfe wird die gesamte Schwangerschaftsbetreuung im Rahmen einer von Hebammen geleiteten Elternschule am Evangelischen Krankenhaus Oldenburg (Auguststraße 10, Information und Anmeldung unter 0441/ 236-250) angeboten. Hier finden Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungskurse, Akupunktur, Kinesiologie und Geburtsbegleitungen statt. Die spezielle vorgeburtliche Diagnostik umfasst den Fehlbildungultraschall, die Nackentransparenzmessung, die Farbdopplersonographie und die Fruchtwasseruntersuchung. Es wird ein differenziertes Vorgehen bei Kindern in Beckenendlage angeboten mit der Möglichkeit der äußeren Wendung, der vaginalen Entbindung oder des Kaiserschnittes. In den Entbindungsräumen stehen breite Betten, Gebärhocker, Hängeseil, Sprossenwand, zwei Geburtsbadewannen und Pezzi-Bälle in warmer, familiärer Atmosphäre zur Verfügung. Es kommen Homöopathie und Akupunktur zur Geburtserleichterung zum Einsatz. Die Anwesenheit des Vaters bei Geburten, auch Kaiserschnitten, wird begrüßt.

Die Wochenstation verfügt neben den normalen Ein- und Zwei-Bett-Zimmern über ein großes Vorwehenzimmer und ein Familienzimmer. Es wird ein 24-Stunden-Rooming-in mit individueller Stillunterstützung und flexiblen Mahlzeiten in einem Büfетraum angeboten. Im Büfетraum können sich selbstverständlich auch die werdenden Väter stärken.

B-1.4.5 Die Top-10 DRG der Frauenklinik

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborene	895
2	O60	Normale Entbindung	691
3	O01	Kaiserschnitt	230
4	N04	Gebärmutterentfernung bei gutartigen Veränderungen	164
5	N07	Sonstige Gebärmutter- oder Eileiteroperationen bei gutartigen Veränderungen	116
6	N06	Wiederherstellungsoperationen an den weiblichen Geschlechtsorganen	45
7	O62	Drohende Fehlgeburt	42
8	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern	38
9	O40	Fehlgeburt mit Ausschabung	37
10	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation	27

B-1.4.6.1 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gynäkologie

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	D25	Myome des Uterus	89
2	N81	Senkung und Vorfall der weiblichen Geschlechtsorgane und der Blase	68
3	N83	Nicht entzündliche Erkrankungen der Eierstöcke und Eileiter	60
4	O20	Blutungen in der Frühschwangerschaft	41
5	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	39
6	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Monatsblutungen	39
7	N70	Unterleibsentzündungen der Eileiter und Eierstöcke	38
8	D27	Gutartige Neubildung der Eierstöcke	37
9	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (Harninkontinenz)	31
10	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse	30

B-1.4.6.2 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Geburtshilfe

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborene	846
2	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distreß (fetal distress) (fetaler Gefahrenzustand)	119
3	O63	Protrahierte Geburt	81
4	O42	Vorzeitiger Blasensprung	75
5	O80	Spontangeburt eines Einlings	61
6	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Nabelschnurkomplikationen	56
7	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	52
8	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	42
9	O48	Übertragene Schwangerschaft	39
10	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane	34

B-1.4.7.1 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gynäkologie

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-683	Gebärmutterentfernungen (Hysterektomie)	168
2	5-704	Vaginale Scheiden- Blasenplastik und Beckenbodenplastik	128
3	5-651	Entfernung von gutartigen Eierstockveränderungen	96
4	5-657	Verwachsungslösung an Eierstock und Eileiter	95
5	5-690	Therapeutische Ausschabung (Abrasio uteri)	81
6	5-469	Operationen am Darm	79
7	1-672	Diagnostische Gebärmutter Spiegelung	65
8	1-471	Biopsie am Endometrium	63
9	5-572	Operationen an der Harnblase (Inkontinenzoperationen)	52
10	1-1694	Diagnostische Bauchspiegelung	52

B-1.4.7.2 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Geburtshilfe

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	1-208	Registrierung evozierter Potentiale	762
2	5-758	Naht der weiblichen Geschlechtsorgane nach Dammriss	331
3	5-749	Kaiserschnitt	289
4	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikoschwangerschaft	174
5	5-738	Dammschnitt und Naht	171
6	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung (Amniotomie)	56
7	5-756	Entfernung zurückgebliebener Plazentarest	47
8	5-728	Vakuumentbindungen	47
9	5-640	Operationen am Präputium	5
10	5-727	Spontane und vaginale operative Entbindung bei Beckenendlage	4

B-1.5.1 Hals-, Nasen- und Ohren-Zentrum (HNO-Zentrum)

Das HNO-Zentrum am Evangelischen Krankenhaus in Oldenburg ist die mit Abstand größte Klinik des niedersächsischen Weser-Ems-Gebietes und eine der größten Kliniken in Norddeutschland mit weit überregionaler Bedeutung für über 1 Million Einwohner. Das Zentrum ist gegliedert in die Abteilungen für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, Plastische Operationen (HNO-Klinik) und die Abteilung für Phoniatrie-Pädaudiologie-Neurootologie.

Zwei Chefarzte, vier Oberärzte sowie acht Assistenzärzte versorgen jährlich über 3000 Patienten stationär in 59 Betten der Klinik. Zur Abteilung Phoniatrie-Pädaudiologie-Neurootologie gehören außerdem zwei MTA-F Audiometrie, eine Hörgeräte-Akustiker-Meisterin und eine Logopädin.

B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum des HNO-Zentrums

A) HNO-Klinik

Schwerpunkt der HNO-Klinik ist die umfassende operative Behandlung aller Krankheitsbilder im HNO-Bereich. Folgende Schwerpunkte der operativen Behandlung werden angeboten:

Ohr: Sanierende und hörverbessernde Operationen bei chronischen Mittelohrentzündungen, Tumoren des Ohres, Erkrankungen der Gehörknöchelchen, Implantationen von Hörgeräten und Innenohrprothesen bei Mittelohrschwerhörigkeit oder Taubheit des Innenohres (Cochlea Implant). Kosmetische Operationen bei abstehenden Ohren oder Fehlbildungen.

Nase und Nasennebenhöhlen: Moderne mikroskopisch und/oder endoskopische Op.verfahren bei chronischen Nasennebenhöhlenerkrankungen, Verbiegungen der Nasenscheidewand, Nasenmuschelproblemen, Tumorerkrankungen der Nase oder Nebenhöhlen, Riechstörungen, Erkrankungen der äußeren Nasenhaut. Kosmetische Operationen bei kosmetischen Problemen der äußeren Nase (Rhinoplastik).

Auge: In Zusammenarbeit mit der Augenklinik des Pius-Hospitals Oldenburg werden Eingriffe bei Tränenwegserkrankungen und Erkrankungen der Augenlider durchgeführt.

Gesicht: Versorgung unfallbedingter Knochenbrüche und Weichteilverletzungen im Gesichtsbereich, Augenhöhlenbereich sowie Ohrmuschelbereich. Kosmetische Operationen bei altersbedingter Hauterschlaffung (Face Lift). Entfernung und plastische Rekonstruktion tumorbedingter Gesichtsdefekte mittels aller zur Verfügung stehenden plastischen Rekonstruktionsverfahren.

Schädelbasis: In Zusammenarbeit mit der Neurochirurgischen Abteilung des Evangelischen Krankenhauses werden alle Tumoren der seitlichen und vorderen Schädelbasis, der Hypophyse, unfallbedingte Brüche der Schädelbasis sowie unfallbedingter Hirnwasserfluß operativ versorgt.

Mundhöhle und Rachen: Operative Entfernung von Rachen- und Gaumenmandeln, Schnarchoperationen im Gaumenbereich, Resektion und plastische Rekonstruktion bei gutartigen und bösartigen Tumoren der Lippen, Zunge, des Mundbodens, der Mandeln, des Schlundes.

Kehlkopf: Laserchirurgische Operationen bei Tumoren der Stimmbänder und des übrigen Kehlkopfes, Stimmbandlähmungen, Injektion von Botulinustoxin bei spastischen Stimmstörungen, komplette Kehlkopfentfernungen und Stimmrehabilitation mittels Stimmprothesen (Provox-System).

Speicheldrüsen und Gesichtsnerv: Operative Entfernung der großen Speicheldrüsen bei entzündlichen Erkrankungen (z. B. Speicheldrüsensteinen) und tumorösen Erkrankungen. Rekonstruktion des Gesichtsnerven bei Gesichtslähmungen mittels Nerven transplantation oder Nervenpropfung.

Hals: Operative Therapie aller Neubildungen im Halsbereich wie Lymphknoten, Schilddrüse, Zysten, großen Halsgefäße und Hirnnerven.

B) Abteilung für Phoniatrie-Pädaudiologie-Neurootologie

Stimmstörungen: In Kooperation mit der HNO-Klinik erfolgt die Diagnostik und operative und rehabilitative, logopädische Behandlung funktioneller und organisch bedingter Stimmstörungen Erwachsener auch nach operativer Behandlung.

Dysphagie-Behandlung: Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen, Video-Endoskopische-Schluckaktanalysen (VESA) auch in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirnverletzte (SSH).

Kindliche Sprachentwicklungsstörungen: Kinder mit sämtlichen Formen von Sprachentwicklungsstörungen werden ambulant und stationär diagnostiziert und einer umfassenden Therapie bzw. Rehabilitation zugeführt. Dies in enger Abstimmung mit der Sprachheilambulanz der Arbeiterwohlfahrt AWO und dem Sozial-Pädiatrischen-Zentrum Oldenburg (SPZ), sowie den Beauftragten für Hör- und Sprachstörungen der regionalen Gesundheitsämter.

Kindliche Hörstörungen: In Kooperation mit der Frauenklinik wird ein Neugeborenen-Hörscreening durchgeführt. In Abstimmung mit den niedergelassenen Kinder- und HNO-Ärzten erfolgt dann die Nachuntersuchung und Diagnostik sämtlicher Formen kindlicher Hörstörungen insbesondere auch die Abklärung syndromaler Konstellationen (Hörstörungen bei schwerstbehinderten Menschen). Bei Vorliegen einer hochgradigen, an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit, wird eine Cochlea-Implant (CI) – Voruntersuchung durchgeführt. Nach Diagnostik von Fehlhörigkeit bei Kindern mit auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) erfolgt in Kooperation mit dem Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZH) Oldenburg die Einleitung der Therapie, Betreuung vor Ort und Nachkontrolle der Kinder.

Hör-Prothesenträger (Stationäre und ambulante Hörgeräteanpassung bei Kindern): Bei manifesten Hörstörungen erfolgt die apparative Hörrehabilitation mittels Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten. Bedingt durch die Versorgungslandschaft und das überregionale Einzugsgebiet wird ein sehr großer Patientenkreis von Kindern und Erwachsenen mit HG und/oder Cochlear-Implant dauerhaft nachdiagnostiziert und behandelt (CI-Sprachprozessor-einstellung), sowie flankierende Maßnahmen für die Sicherung des Rehabilitationserfolges koordiniert. Bei erwachsenen HG- bzw. Cochlear-Implant-Trägern werden auch Maßnahmen zum Kommunikationstraining und zur beruflichen Wiedereingliederung veranlasst.

Erwachsene mit sämtlichen Formen von Hörstörungen und Schwindelerkrankungen:

Es erfolgt die stationäre Diagnostik, Beratung und Therapie bei Fehlhörigkeiten Erwachsener, insbesondere auch bei Patienten mit akuter und chronischer Tinnitus-symptomatik. Der Therapieansatz umfasst physikalisch-physiotherapeutische Maßnahmen, Entspannungstechniken, eine manualtherapeutische Diagnostik, psychosomatisch-psychotherapeutische Abklärung und Einleitung einer spezifischen Rehabilitation. Es wird eine umfassende audiologische und neurootologische Diagnostik bei Patienten mit akuten und chronischen Gleichgewichtsstörungen durchgeführt.

B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des HNO-Zentrums

A) HNO-Klinik

Besondere Schwerpunkte der Klinik sind Operationen bei bösartigen Tumoren der Mundhöhle, des Rachens und des Kehlkopfes. Ferner stellt die Behandlung von Tumoren der Ohrspeicheldrüse sowie entzündlicher Mittelohrerkrankungen (Tympanoplastiken), Nasennebenhöhlenerkrankungen (Polypenoperationen) einen wichtigen Schwerpunkt der Klinik dar.

Für diese Operationen stehen modernste apparative Methoden zur Verfügung wie Lasergeräte, modernste Operationsmikroskope, Navigationssysteme sowie alle verfügbaren Endoskope.

B) Abteilung für Phoniatrie-Pädaudiologie-Neurootologie

- Objektive Hördiagnostik in Narkose mittels frequenz-spezifischer Hirnstammaudiometrie (CHIRP-, Klick- und Notch-Noise-BERA)
- Apparative Versorgung und Nachbetreuung bei Hörgeräten und Cochlea-Implantaten
- Operative Behandlung mit knochenverankerten Hörgeräten (BAHA) bei Kindern und erwachsenen Patienten
- Gentamicin-Behandlung des Gleichgewichtsorgans bei Morbus Ménière
- Botulinumtoxin-Behandlung bei spasmoider Dysphonie (Botox®)
- Stimmlippen-Augmentation (VOX-Implant®)
- Elektro-Therapie bei Stimmbandlähmungen (sog. Recurrens-Paresen) mit vocaSTIM®

B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote des HNO-Zentrums

A) HNO-Klinik

Zur postoperativen Versorgung der Patienten steht eine interdisziplinäre Intensivstation zur Verfügung, auf der Patienten bedarfsgerecht mehrere Tage postoperativ betreut werden können.

In Zusammenarbeit mit der Neuroradiologie des Hauses werden Gefäßtumoren präoperativ embolisiert, um einen möglichst geringen intraoperativen Blutverlust zu gewährleisten.

B) Abteilung für Phoniatrie-Päaudiologie-Neurootologie

- Ambulante Sprechstunde im Rahmen der Ermächtigung des Chefarztes nach fachärztlicher Zuweisung
- Spezialsprechstunde für Fehlhörigkeiten Erwachsener in Kooperation mit der HÖRZENTRUM Oldenburg GmbH

B-1.5.5 Die Top-10 DRG des HNO-Zentrums

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	D11	Mandeloperation	571
2	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	449
3	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	413
4	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	225
5	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	224
6	D13	Nasenmuschelbehandlung (=Polypenentfernung) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	108
7	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	95
8	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	62
9	D02	Große Operationen an Kopf oder Hals	61
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	58

B-1.5.6 Die 10 häufigsten Diagnosen des HNO-Zentrums

Rang	ICD	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	617
2	J32	Chronische Nasennebenhöhlenerkrankung	294
3	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	267
4	H66	Eitrige und nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	158
5	H91	Sonstiger Hörverlust	103
6	C32	Bösartige Neubildung des Kehlkopfes	101
7	T81	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert	93
8	H81	Gleichgewichtsstörungen	71
9	H90	Hörverlust durch Schallleitungs- oder Schallempfindungsstörung	59
10	S02	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen	56

B-1.5.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe des HNO-Zentrums

Rang	OPS	Text	Fallzahl
1	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel	477
2	5-214	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums	424
3	5-281	Rachenmandelentfernung (ohne Polypenentfernung)	406
4	5-222	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle	372
5	5-200	Einschnitt ins Trommelfell	280
6	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	249
7	5-984	Mikrochirurgische Technik	190
8	5-282	Rachenmandelentfernung (mit Polypenentfernung)	175
9	5-285	Polypenentfernung ohne Rachenmandelentfernung	153
10	5-985	Lasertechnik	149

B-1.6.1 Neurologische Klinik

B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologie

Das Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologischen Klinik umfasst das Gesamtgebiet der Neurologie, also alle Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur.

B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Neurologie

- Schlaganfälle (Diagnostik und Behandlung)
- Neuromuskuläre Erkrankungen (Polyneuropathie - Erkrankung peripherer Nerven, Myopathie - Muskelerkrankung, Myositis - Muskelerkrankung)
- Schlafstörungen (Schlaflabor)
- Multiple Sklerose
- Degenerative Erkrankungen (M. Parkinson, ALS, Demenz)
- Dystonie (Behandlung mit Botulinumtoxin)

B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote der Neurologie

Akute Schlaganfälle werden in zwei Betten der Stroke-Unit behandelt, die an die interdisziplinäre Intensivstation angeschlossen ist. Beatmungspflichtige Patienten werden in zwei neurologischen Betten auf der Intensivstation der Neurochirurgie versorgt. Bei Bedarf stehen weitere Kapazitäten auf der interdisziplinären Intensivstation zur Verfügung.

Für das Jahr 2005 sind weitere zwei Betten für die Stroke Unit vorgesehen, sodass insgesamt vier Betten für die Versorgung von Schlaganfallpatienten bereitstehen. Die Zertifizierung der Stroke Unit ist für das Jahr 2006 geplant.

Es wird die Akuttherapie des Schlaganfalls mit systemischer oder lokaler Lyse durchgeführt. Zur Diagnostik steht ein Ultraschall-Labor mit allen modernen sonographischen Methoden zur Verfügung.

Die neurologische Klinik verfügt über ein Schlaflabor, in dem eine Vielzahl von Schlafstörungen untersucht werden. Das Schlaflabor umfasst zwei Einzelzimmer mit Einrichtung zur Polysomnographie (Registrierung von Schlafstadien und abnormer Bewegungsmuster) und entsprechender Auswertungsmöglichkeiten.

Die wissenschaftliche Schlafmedizin kennt inzwischen 88 verschiedene Schlafstörungen. Ergibt die Diagnostik eine behandlungsbedürftige Atmungsstörung (Schlafapnoe-Syndrom), wird im Anschluß an eine Nachtableitung eine Therapie mit einem Beatmungsgerät (CPAP-Beatmung) begonnen. Durch eine gleichzeitige kontinuierliche Videoaufzeichnung können nächtliche Anfälle und ungewöhnliche epileptische Anfälle untersucht werden.

Die Neurologische Klinik sieht als Mitglied des Muskelzentrums Nordwest, dem weitere Krankenhäuser aus Oldenburg, Bremen, Sande und Westerstede angehören, eine besondere Aufgabe in der Abklärung und Behandlung von Erkrankungen der peripheren Nerven und der Muskulatur (einschließlich Muskelbiopsie, Nervenbiopsie, die in der Neurochirurgischen Klinik durchgeführt wird). Hierzu werden auch nichtinvasive sonographische Methoden (Neurosonographie, Myosonographie) und das gesamte Spektrum neurophysiologischer Methoden (Nervenleitgeschwindigkeit, Elektromyographie, evozierte Potentiale) durchgeführt. Im eigenen Liquorzytologie-Labor werden Zellen aus dem Liquor bei entzündlichen Erkrankungen (Multiple Sklerose) und Tumoren (Meningeosis) an Ort und Stelle sofort beurteilt.

B-1.6.5 Die Top-10 DRG der Neurologie

Rang	DRG	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	451
2	B76	Epileptische Anfälle	267
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	183
4	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	97
5	B77	Kopfschmerzen	88
6	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	85
7	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	84
8	U65	Angststörungen	64
9	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	46
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	39

B-1.6.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Neurologie

Rang	ICD-10	Text	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall (ischämisch)	445
2	G40	Epilepsie	246
3	G45	Durchblutungsstörungen des Gehirns und verwandte Syndrome	191
4	G35	Multiple Sklerose	81
5	F45	Somatoforme Störungen	55
6	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	48
7	H81	Störungen der Vestibularfunktion (Gleichgewichtssinn)	42
8	G62	Sonstige Polyneuropathien (Erkrankung peripherer Nerven)	41
9	I67	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten	28
10	G43	Migräne	28

B-1.7.1 Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirnverletzte (SSH)

Die Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte (SSH) ist eine Schwerpunkteinrichtung für die Frührehabilitation von schwerst-hirngeschädigten Patienten in den sogenannten Phasen B und C (vgl. Neurologisches Rehaphasenmodell des VDR und der BAR 1995). Sie wurde im März 1997 eröffnet und arbeitet eng mit der Abteilung Neurologie des Rehabilitations-Zentrums Oldenburg GmbH zusammen. Sie ist ein integraler Baustein in der durchgängigen Behandlungs- und Rehabilitationskette Schwerst-Hirngeschädigter in Nordwest-Niedersachsen. Die Abteilung ist im Krankenhausplan des Landes Niedersachsen mit 25 Betten ausgewiesen.

B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der SSH

Die Patienten werden direkt nach der Akutversorgung (Intensivstation, Stroke Unit, Phase A) aus den vorbehandelten Abteilungen oder aus anderen Krankenhäusern aufgenommen.

Das Krankheitsspektrum umfasst alle Folgezustände nach schwerer und schwerster Hirnschädigung, mit Ausnahme von Beatmungs- und Querschnittspatienten sowie von Patienten mit degenerativen Hirnerkrankungen im Endstadium (Demenz).

B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der SSH

Die Schwerpunkte bestehen in der Versorgung von Patienten nach schwerem und schwersten Schädel-Hirntrauma, Schlaganfall einschließlich Basilaristhrombose (Verstopfung der Hirnschlagader), Aneurysma- und Hirnblutung, Sauerstoffmangel-schädigung (Hypoxie), Hirntumor, Operationen am Gehirn sowie entzündlichen Hirnerkrankungen.

Bei diesem Patienten Klientel stehen u.a. folgende Funktionsstörungen und Beeinträchtigung im Vordergrund:

- Bewusstseinsstörungen wie Koma und Wachkoma (sog. apallisches Syndrom)
- Locked-in-Syndrom
- Akinetischer Mutismus
- Hirnorganisches Psychosyndrom mit Antriebs-, Aufmerksamkeits-, Orientierungs- und Gedächtnisstörungen (Störungen der Neurokognition)
- Lähmungserscheinungen (Tetra- und Hemiparese)
- Tonusstörungen (Spastik)
- Wahrnehmungsstörungen
- Extrapyramidale Bewegungsstörungen
- Schluckstörung mit Trachealkanüle
- Sprech- und Sprachstörungen (Dysarthrie, Aphasie)
- Vernachlässigung einer Körper- und Raumhälfte (Neglekt)
- Störungen der Bewegungskoordination (Ataxie)
- Störungen der Handlungskontrolle (Apraxie)
- Störungen der Verhaltens- und Affektsteuerung
- Depression
- Störung der Krankheitseinsicht (Anosognosie)

B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der SSH

A – Multiprofessionelle Teamarbeit

Die Versorgung der Patienten erfolgt durch ein multiprofessionelles Team, in dem unter fachärztlicher Leitung erfahrene Pflegekräfte, Therapeuten und Ärzte nach einem einheitlichen, integrierten Konzept zusammenarbeiten.

Die wesentlichen Merkmale dieses Konzepts sind:

- Integriertes Menschenbild und ethische Grundhaltung
- Orientierung auf den einzelnen Patienten
- Trans-, inter- und multidisziplinäre Zusammenarbeit
- Fachspezifisches Vorgehen
- Zusammenarbeit mit Angehörigen
- Kooperation mit internen und externen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung
- Teamsupervision.

Das Team wird von einer siebenköpfigen Leitung, in der Ärzte, Pflegende und Therapeuten vertreten sind, in „flacher“ Hierarchie geleitet. Die Gesamtverantwortung trägt der Ärztliche Leiter. Die größte Berufsgruppe im SSH-Team stellt der Pflegedienst dar, gefolgt vom Therapeutischen Dienst (Physiotherapie, Physikalische Therapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Musik- und Kunsttherapie), dem Ärztlichen Dienst (Fachärzte für Neurochirurgie, Neurologie, mit Schwerpunkt Rehabilitationswesen, Psychiatrie) und dem Sozialdienst.

B – Individueller Rehaplan

Für jeden Patienten wird nach der Aufnahmekonferenz ein individueller Rehaplan erstellt, der in nachfolgenden Teambesprechungen und Zielkonferenzen dem individuellen Verlauf wöchentlich angepasst und aktualisiert wird.

C – Zusammenarbeit mit den Angehörigen

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Angehörigen in Form von Informations- und Beratungsgesprächen. Angehörige werden in die Anamneseerhebung einbezogen. Außerdem werden Angehörige für Belastungserprobungen der Patienten und je nach individuellem Bedarf in alltagspraktischen Verrichtungen angeleitet.

D – Sozialdienstliche Beratung

Es finden Beratungen für Patienten und Angehörige durch den Sozialdienst statt.

E – Fort- und Weiterbildung

Neben stationsinternen Fortbildungsveranstaltungen ist jedes Teammitglied angehalten, mindestens einmal pro Jahr ein externes Fortbildungsangebot wahrzunehmen.

F – Teamsupervision

Das Frühreha-Team wird durch eine externe psychologische Fachkraft regelmäßig supervidiert.

B-1.7.5 Diagnostik

Durch die Integration der Frühreha-Abteilung in ein Akutkrankenhaus können alle medizinisch notwendigen Fachabteilungen herangezogen werden. Die Versorgung durch nicht am Hause befindliche Disziplinen wird durch Kooperationen in den Bereichen Augenheilkunde, Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie, Dermatologie, Urologie und Kardiologie sichergestellt.

Die Abteilung verfügt über zwei stationäre und zwei mobile Überwachungsplätze (Monitoring) mit zentraler Überwachungs- und Auswertungseinheit. Ferner können folgende frühreha-relevante technisch-apparative Untersuchungen auf der Station, im Hause und/oder mit Kooperationspartnern durchgeführt werden:

- Neurophysiologische Untersuchungen: EEG, EMG, Evozierte Potentiale, Komastimulations-Monitoring (Video-EEG)
- Videoendoskopische Schluckaktanalyse (VESA)
- HNO-ärztliche Untersuchungen, Audiometrie, Tympanometrie, Laryngoskopie
- Augenärztliche Untersuchungen
- EKG, Langzeit-EKG, LZ-RR, Echokardiographie, TEE, Doppler-Sonographie
- Alle gängigen Röntgenverfahren inkl. Röntgen-Breischluck-Kinematographie (Videofluoroskopie)
- Moderne cerebrale Bildgebung (CCT, MRT, Angiographie).
- SPECT-Untersuchungen können im benachbarten Pius-Hospital durchgeführt werden.
- alle notwendigen fachspezifischen Konsiliaruntersuchungen, wobei Augen- und zahnärztliche Konsile von einer benachbarten Praxis durchgeführt werden.

B-1.7.6 Therapie

Je nach Indikation werden von den Fachdisziplinen in der Behandlung im Einzelnen folgende Verfahren angewandt:

Fachdisziplin	Verfahren
Pflegedienst	Alltagspraktisches Training (ATL): z. B. Wasch- und Anziehtraining Kontinenz- und Toilettentraining, Ernährungsmanagement und Eßtraining Hilfsmitteltraining (adaptiertes Eßbesteck, Einhandbrett) Transfertraining, Basale Stimulation, Bobath, Affolter, Kinästhetik Orientierungstraining, Kommunikationstraining Aufbau von Ja/Nein-Codes, Dialogaufbau Faziorale Trakttherapie (F.O.T.T.), Trachealkanülentraining Re-Orientierungstraining Anleitung und Beratung von Angehörigen
Therapeutischer Dienst	
Physiotherapie und Physikalische Therapie	Bobath, Vojta, Affolter, PNF, Atemgymnastik Physikalische Therapie-Massagen, Lymphdrainagen Redressionsgipstherapie Schienenbehandlung Elektrotherapie, Kryotherapie, Vierzellenbad Wärmeanwendungen, Fango Heublumensackanwendungen Wasch- und Anziehtraining (Einzelbehandlung) Gehtherapie (Einzelbehandlung und Gruppe) Re-Orientierungstraining Anleitung von Angehörigen, z. B. Transfertraining
Ergotherapie	Bobath, Affolter, Forced Use, Atemtherapie, Atemleitung Faziorale Trakttherapie (F.O.T.T.), Schlucktherapie, Kostaufbau Johnstone-Konzept, Sensibilitätstraining (Körper-)Wahrnehmungstraining Orientierungstraining Alltagsorientiertes Training Frühstückstraining (Einzelbehandlung, Gruppe) Apraxie- und Neglekttraining Hilfsmittelberatung, -erprobung und -versorgung (Anpassung) Anleitung von Angehörigen
Logopädie	AAT, MODAK, TAKTIN, NAT, PNF Faziorale Trakttherapie (F.O.T.T.) Trachealkanülentraining (inkl. Absaugen) Dysarthrophoniebehandlung nach Frenchay Frühstücksgruppentraining Anleitung von Angehörigen

Fachdisziplin	Verfahren
Neuropsychologie	PC-gestützte Verfahren TAP, CVLT, NAI, HAWIE-R ,VOSP, RBMT Rehacom Subtests (Aufmerksamkeit und Konzentration, geteilte Aufmerksamkeit, Reaktionsverhalten, Vigilanz) CPM, SPM, ZVT, TMT (A&B), Aixtent, Vilat, FPI, BDI, KLT, WCST, BAT, LPS Verfahren zur Neglekt-Therapie Re-Orientierungstraining Gedächtnistagebuch, Gedächtnisgruppentherapie Training zur Krankheitseinsicht Psychologische Beratung und Unterstützung Anleitung von Angehörigen
Musik- und Kunsttherapie	Rezeptive und aktive Musiktherapie Improvisation, Singen, analytische Kunsttherapie Körperarbeit, Malthherapie
Ärztlicher Dienst	EEG(-Video), EMG/NLG AEP-und VEP-Diagnostik Magnetstimulation Videoendoskopische Schluckaktanalyse (VESA) Rö-Breischluckanalyse (Kinematographie) Trachealkanülenmanagement EMG-gestützte Botulinumtoxin-Injektion Komastimulation und Dialogaufbau Angehörigengespräche

B-1.7.7 Outcome-Evaluation

Für das Jahr 2004 ließ sich aufgrund dieser Leistungsstrukturen folgendes Outcome als Maß der Wirksamkeit der Frührehabehandlung evaluieren:

Outcome-Evaluation

Outcome 1 (Durchschnittswerte)	Alle erfassten Patienten
Anzahl der Patienten	N = 104
Frührehabarthelindex (FRB = Maß der Pflegeabhängigkeit)	[-325 = völlig pflegeabhängig bis +100 = völlig pflegeunabhängig]
• FRB bei Aufnahme	- 47,8
• FRB bei Entlassung	+ 24,62 (p = ,000) ¹
Functional Independence Measure (FIM = Maß der funktionellen Selbständigkeit)	[18 = völlig unselbständig bis 126 = völlig selbständig]
• FIM bei Aufnahme	52,33
• FIM bei Entlassung	80,39 (p = ,000)
Anzahl der Patienten	N = 74
Erweiterter Barthelindex (EBI = Maß der funktionellen Kompetenzen) n = 74	[0 = völlig inkompetent bis 190 = völlig kompetent]
• EBI bei Aufnahme	58,16
• EBI bei Entlassung	116,3 (p = ,000)
Outcome 2 (Durchschnittswerte)	(nur Koma- und Wachkomapatienten)
Anzahl der Patienten	N = 12
Glasgow Coma Scale (GCS = Maß für die Tiefe der Bewusstseinsstörungen)	[3 = tiefes Koma bis 15 = völlig wach; aus dem Koma erwacht ab Punktwert 8]
• GCS bei Aufnahme	6,08
• GCS bei Entlassung	11,33 (p = ,000)
Komaremissionsskala (KRS = Maß für den Grad der Remission aus dem Koma)	[0 = tiefes Koma bis 23 = völlig wach; aus dem Koma erwacht ab Punktwert 12]
• KRS bei Aufnahme	7,58
• KRS bei Entlassung	18,17 (p = ,002)
Skala Expressive Kommunikation und Selbstaktualisierung (SEKS = Maß für minimale Reagibilität und Entwicklung individueller kommunikativer Kompetenzen) (Zieger 2002) ²	[0 = tiefes Koma bis 38 völlig kommunikabel und ausdrucksfähig; aus dem Koma erwacht ab Punktwert 14]
• SEKS bei Aufnahme	11,00
• SEKS bei Entlassung	24,54 (p = ,000)

Es ergeben sich für alle Skalen hochsignifikante Unterschiede zwischen den beiden Messzeitpunkten, was bedeutet, dass die Behandlung für die Patienten hoch wirksam war.

¹ Es sind die Ergebnisse der sog. 2-seitigen Signifikanzberechnung angegeben. Für die GCS, SEKS und EBI wurden jeweils T-Tests für gepaarte Stichproben gerechnet, für die FIM, FRB und KRS wurde der nichtparametrische Wilcoxon-Test für gepaarte Stichproben gerechnet, jeweils mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%.

² vgl. Zieger, A.: Der schwerstgeschädigte neurologische Patient im Spannungsfeld von Bio- und Beziehungsmedizin. Intensiv, 10 (2002) 6, 261-274.

B-1.7.8 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der SSH

Rang	ICD-10	Diagnose	Fallzahl
1	I61	Intrazerebrale Blutung	32
2	S06	Intrakranielle Verletzung	23
3	I60	Subarachnoidalblutung	21
4	I63	Hirnfarkt	15
5	G93	Sonstige Krankheiten des Gehirns	12
6	D33	Gutartige Neubildung des Gehirns und anderer Teile des Zentralnervensystems	6
7	G04	Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis	4
8	I67	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten	3
9	D32	Gutartige Neubildung der Meningen	3
10	B00	Infektionen durch Herpesviren [Herpes simplex] = Herpes simplex-Enzephalitis	2

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1.1 Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

B-2.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesiologie

a) Durchführung stationärer und ambulanter Narkosen

Im Jahr 2004 wurden über 11000 Narkosen durchgeführt. Im Einzelnen entfielen diese wie folgt auf die jeweiligen Fachabteilungen:

Schwerpunkt Allgemein – und Bauchchirurgie	980
Schmerztherapie auf der Station	121
Geburtshilfe	134
Gynäkologie	1210
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	2764
Schwerpunkt Hand- und Plastische Chirurgie	1635
Neurochirurgie	1909
Radiologie (Interventionen Angio + Coiling)	56
Schwerpunkt Unfallchirurgie	2228
Notfälle	77

Alle gängigen Narkoseverfahren, Allgemeinanästhesie (ITN, LM, TIVA) sowie Regionalanästhesiologischen Verfahren (SPA, PDA, CSE, Plexusanästhesien, periphere Nervenblockaden) kamen zum Einsatz. Der Anteil der regionalanästhesiologischen Verfahren liegt bei ca. 25 %.

b) Behandlung von Patienten auf der operativen Intensivstation

Patienten mit großen Operationen und Patienten mit schweren Allgemeinerkrankungen und Organversagen werden nach den Operationen und zur Vorbereitung einer solchen Operation auf der operativen Intensivstation behandelt. Dabei steht das gesamte intensivmedizinische Spektrum zur Verfügung (differenzierte Beatmung, erweitertes hämodynamisches Monitoring, Nierenersatzverfahren und vieles mehr).

c) Behandlung von Patienten in der Schmerzambulanz (Ermächtigung Herr Dr. Simgen)

Mehrere hundert Schmerzpatienten nutzen die Möglichkeit, in der Ermächtigungsambulanz von Herrn Dr. Simgen behandelt zu werden.

d) Konsiliarische stationäre Schmerztherapie

Auf Anforderung der Abteilungen des Krankenhauses stehen die Ärzte der Anästhesiologischen Klinik zu einer differenzierten schmerztherapeutischen Mitbehandlung zur Verfügung. Zum Einsatz kommen spezielle Medikamentenschemata, wie z. B. der Oldenburger Schmerztropf, Verfahren mittels Kathetertechnik und patientenkontrollierte Schmerzpumpen (PCA).

e) Schmerztherapie in der Geburtshilfe

Im Kreissaal haben die Schwangeren jederzeit die Möglichkeit, zur Linderung des Wehenschmerzes einen epiduralen Katheter (PDA) zu erhalten.

f) OP- Management

Ein anästhesiologischer Oberarzt und der OP-Koordinator der Pflege koordinieren die Op-Planung und den gesamten operativen Ablauf in den 9 täglich laufenden Op Sälen sowie dem ambulanten Operationszentrum.

g) Prämedikationsambulanz

In der Prämedikationsambulanz werden ein Großteil der ambulanten Patienten und ein wesentlicher Teil der stationären Patienten für die Anästhesie aufgeklärt sowie vorliegende Befunde und weitere erforderliche Anordnungen besprochen.

B-2.1.3 Weitere Leistungsangebote der Anästhesiologie

1. Organtransplantationskoordination

Die Klinik für Anästhesie und Intensiv- und Schmerzmedizin stellt den Transplantationskoordinator für das Evangelische Krankenhaus, der vom Vorstand berufen wurde. Im Jahr 2004 wurden drei Organentnahmen durchgeführt.

2. Transfusionsverantwortlichkeit

Die Klinik für Anästhesie und Intensiv- und Schmerzmedizin stellt den vom Vorstand berufenen Transfusionsverantwortlichen des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg.

3. Leitung der Arzneimittelkommission

Die Klinik für Anästhesie und Intensiv- und Schmerzmedizin stellt den vom Vorstand berufenen Vorsitzenden der Arzneimittelkommission des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg.

4. Qualitätsmanagement

Die Klinik hält eine wöchentliche interne Fortbildungsveranstaltung im Rahmen von 45 Minuten ab. Sie organisiert zwei bis drei regionale von der Ärztekammer Niedersachsen zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen. Die ärztlichen Mitarbeiter besuchen regelmäßig Seminare im In- und Ausland. Die Anästhesiedokumentation erfolgt unter Berücksichtigung des DGAI Kerndatensatzes.

5. Ausbildung

Die Klinik für Anästhesie Schmerz- und Intensivmedizin verfügt über die volle Weiterbildung zum Fachgebiet. Die Ausbildung zur fakultativen Weiterbildung „spezielle anästhesiologische Intensivmedizin“ kann im Haus erworben werden.

Die Klinik bildet Medizinsstudenten im praktischen Jahr im Wahlfach Anästhesiologie aus und weiter.

Das Evangelische Krankenhaus Oldenburg ist in Kooperation, u.a. mit dem Klinikum Oldenburg und den Städtischen Kliniken Delmenhorst, an der „Oldenburger Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege“ beteiligt. In diesem Rahmen werden Fachkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

6. Konsiliardienst

Anästhesiologische Konsiliarleistungen können jederzeit zu speziellen Fragestellungen angefordert werden. Zu nennen sind hier u.a. Beurteilungen der Narkosefähigkeit von Patienten, Unterstützung bei Gerinnungsproblematiken sowie endoskopische Kontrollen.

7. Ethik – Komitee

Chefarzt Herr Dr. Simgen ist Mitglied im Ethikkomitee des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg.

B-2.2.1 Institut für Radiologie und Neuroradiologie

Das Institut für Radiologie und Neuroradiologie wird von Herrn Dr. Fahrenndorf geleitet, der Facharzt für Radiologie und Neuroradiologie ist. Die Weiterbildungermächtigung liegt sowohl für die diagnostische Radiologie wie auch den Schwerpunkt Neuroradiologie vor.

Zum Ärzteteam gehören vier Oberärzte, zwei Fachärzte und zwei Weiterbildungsassistenten. Drei Oberärzte besitzen ebenfalls die Schwerpunktqualifikation in der Neuroradiologie.

Die Vertretung des Chefarztes im Abwesenheitsfall ist ebenso gesichert wie die Besetzung der Bereitschaftsdienste. Die Bereitschaftsdienste gewährleisten als zweifach besetzte Rufbereitschaftsdienste die Versorgung mit CT-, MRT- und invasiver Diagnostik an Wochen-, Sonn- und Feiertagen.

Das Institut versorgt Nachbarkliniken mit MRT-Leistungen (z. B. Piushospital, Landeskrankenhaus Wehnen) bzw. mit MRT-Notfalluntersuchungen im Bereitschaftsdienst (Klinikum Oldenburg einschl. Neuropädiatrie) und konsiliarischen neuroradiologischen Stellungnahmen (Second Opinion).

Die 17 MTRA der Radiologie und Neuroradiologie unterstehen der fachlichen und organisatorischen Weisung des Chefarztes des Institutes. Der Bereitschaftsdienst erfolgt als Anwesenheitsdienst für die konventionelle Röntgendiagnostik und als Rufdienst für die Schnittbilddiagnostik und die invasiven diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Die gesamte Administration (Anmeldung, Befund- und Filmarchive sowie Sekretariate einschl. Leistungserfassung etc.) wird von dreieinhalb Arzthelferinnen und zwei Schreibkräften wahrgenommen.

B-2.2.2 Geräteausstattung

- 16-Zeilen-Spiral-CT mit 3-D-Workstation
- Hochleistungs-Ganzkörper-MRT (1,5 Tesla)
- 2-Ebenen-DSA für die neuroradiologische Diagnostik und Therapie
- Digitales multifunktionelles Durchleuchtungsgerät mit Videofluoroskopie
- Drei konventionelle Röntgenarbeitsplätze einschl. Tomographiemöglichkeit
- Mobildiagnost
- Mammographiegerät
- Sonographie (3,75 bis 8 MHz)

B-2.2.3 Medizinisches Leistungsspektrum der Radiologie und Neuroradiologie

A. Röntgendiagnostik

- Skelett einschließlich Tomographie (Schichtaufnahmeverfahren)
- Hals und Brustorgane
- Bauch und Verdauungsorgane einschl. der ableitenden Harnwege
- Spezialuntersuchungen:
 - Angiographie (Gefäßdarstellung) Schwerpunkt: Kopf/Hals/Spinal
 - Veno-/Phlebographie (Darstellung von Gefäßen)
 - Mammographie (Darstellung der weiblichen Brust)
 - Myelographie (Darstellung des Wirbelkanals)
 - Sialographie (Darstellung der Speicheldrüse)
 - Fisteldarstellung

B. Computertomographie (Mehrzeilen-Spiral-CT einschl. 3-D-Rekonstruktion und computergesteuerter Analyse)

- Kopf einschließlich CT-Angiographie der Hirngefäße und Dental-CT
- Hals/Thorax einschließlich Herz-CT
- Abdomen einschließlich virtueller Koloskopie
- Wirbelsäule einschl. Bandscheibendiagnostik
- Skelettsystem einschließlich Osteodensitometrie
- Spezialprogramm für Schwerstverletzte

C. Magnetresonanztomographie (1,5 Tesla-Hochleistungs-Ganzkörper-MRT-System)

- Kopf einschließlich MR-Angiographie, Diffusions-/Perfusionsmessungen, hochauflösende Hirnnerven-/Hirngefäßdarstellungen
- Wirbelsäule/Spinalkanal/Rückenmark/einschließlich MR-Myelographie
- Hals/Thorax/Abdomen einschließlich MRCP
- Skelettsystem/Muskulatur/Weichteile einschließlich hochauflösender Gelenkuntersuchungen

- MR-Angiographie aller Körperabschnitte einschließlich Becken-Bein-MRA

D. Sonographie

- Hals- und Lymphknotenultrasonographie
- Mammasonographie
- Abdomensonographie
- Gelenk- und Weichteilultrasonographie
- Venensonographie einschließlich Duplex

E. Interventionelle Therapie (bildgesteuerte minimalinvasive Therapie)

- Rekanalisation intrakranieller Gefäße mit intraarterieller Lysetherapie (Auflösung von Blutgerinnseln)
- Embolisation gefäßreicher Tumoren im Kopf-/Halsbereich
- Embolisation zerebraler Gefäßmißbildungen (AV-Angiome)
- Endovaskuläre Ausschaltung von Hirnbasisaneurysmen (Coiling)
- CT-gesteuerte Punktionen zur Gewebsmaterialgewinnung oder zur lokalen Schmerztherapie

B-2.2.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Radiologie und Neuroradiologie

- Spezielle Neuroradiologische Diagnostik und Therapie u.a. Akutdiagnostik und minimalinvasive Therapie bei Hirninfarkten (CT mit CTA, MRT mit MRA und Diffusions-/Perfusionsmessungen, DSA mit intraarterieller Lysetherapie); spezielle Diagnostik, minimalinvasive Therapie und Verlaufskontrolle von Hirnbasisaneurysmen, AV-Angiomen und gefäßreichen Tumoren; Erkennung und Nachsorge bei Tumoren, Gefäßleiden, Verletzungen, entzündlichen und degenerativen Erkrankungen von Kopf und Wirbelsäule mittels MRT und CT einschließlich Planung bildgesteuerter bioptischer Tumorabklärung oder stereotaktisch geführter Operationen.
- Spezielle Diagnostik des Gesichtsschädels und der Schädelbasis z. B. zur Planung operativer Eingriffe im Bereich der Nasennebenhöhlen und zur Abklärung von Erkrankungen des Hör- und Gleichgewichtsorgans mit hochauflösender Computer- und MR-Tomographie.
- Diagnostik traumatischer, entzündlicher oder degenerativer Knochen- und Gelenkveränderungen, auch zur Planung schwieriger operativer Eingriffe.

- Abklärung von Schluckstörungen mittels Videofluoroskopie.

B-2.2.5 Weitere Leistungsangebote der Radiologie und Neuroradiologie

- Tägliche Radiologische Konferenzen für die Kliniken des EVK
- Beurteilung von Fremdaufnahmen vorausgegangener Untersuchungen
- Angebot Neuroradiologischer und Radiologischer Konsiliaruntersuchungen für Krankenhäuser des Einzugsbereiches einschließlich 24-Stunden-Bereitschaft
- Beratung von Krankenhausärzten und niedergelassenen Kollegen hinsichtlich der Zweitmeinung zu auswärtigen Untersuchungsergebnissen, zu geeigneten Untersuchungsstrategien und Indikationen für interventionelle Maßnahmen insbes. im Schwerpunkt Neuroradiologie
- Interdisziplinäre Diagnostik- und Behandlungskonzepte mit der Neurologischen Klinik (Schlaganfalldiagnostik und -therapie) sowie der Neurochirurgie (Behandlung zerebraler Aneurysmen, AV-Angiome und gefäßreicher Tumore)
- Kooperation mit dem Universitätsklinikum Essen bei der Einführung neuer minimalinvasiver Behandlungstechniken
- Weiterbildung von Ärzten in der Radiologie und Neuroradiologie
- Beteiligung an der praktischen Berufsausbildung von Medizinisch-Technischen Radiologie-Assistentinnen und Assistenten (MTRA)
- Wahlfach Radiologie mit entsprechendem Unterrichtsangebot für PJ-Studenten
- Vermittlung der Sachkunde Röntgenologische Notfalldiagnostik für Ärzte
- Fortbildungen für Ärzte und Hands-on-Workshops für MTRA

B-2.2.6 Die häufigsten Röntgenuntersuchungen

Untersuchungsgebiet	Anzahl
Skelett	6.753
Herz und Lunge	5.997
Wirbelsäule	1.784
Abdomen	720
Schädel	469
Pharynx, Speiseröhre, Magen, Darm	376

B-2.2.7 Schnittbildverfahren im Leistungsüberblick

Verfahren	Anzahl
Computertomographie	4.790
MR-Tomographie	2.290
Sonographie	1.146
Beurteilung von Fremdaufnahmen	894

B-2.2.8 Invasive Diagnostik und Therapie

Diagnostik / Therapie	Anzahl
Zerebrale Angiographie - Gefäße	418
- Serien	725
Veno-/Phlebographie	113
Punktionen	65
Myelographie	43
Coilembolisation zerebraler Aneurysmen	28
Tumor-/AV-Angiomembolisation	10

B-2.3.1 Institut für Krankenhaushygiene

B-2.3.2 Leistungsspektrum des Instituts für Krankenhaushygiene

- Hygienische Beratung beim Umgang mit multiresistenten Erregern (MRSA/ ORSA, VRE, u.a.)
- Festlegung von Isolierungsmaßnahmen (Tbc, Noroviren, Rotaviren ect.)
- Durchführung krankenhaushygienischer Begehungen
- Erstellung und Aktualisierung des Hygieneplans nach §36 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Erarbeitung und Aktualisierung von Desinfektionsplänen
- Surveillance nosokomialer Infektionen auf der Intensivstation nach §23 IfSG
- Erfassung von Erregern mit speziellen Resistenzen und Multiresistenzen nach §23 IfSG in Kooperation mit dem Institut für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie
- Ausbruchsmanagement in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Oldenburg
- Überwachung von Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen
- Überwachung des Trinkwassers nach der Trinkwasserverordnung gemeinsam mit der Technischen Abteilung

- Durchführung von Überwachungsuntersuchungen (Desinfektions- und Sterilisationsgeräte, Endoskope, raumluftechnische Anlage)
- Krankenhaushygienische Beratung bei Baumaßnahmen (Planung, Festlegung von Staubschutzmaßnahmen)
- Mitarbeit in der Arzneimittelkommission bei der Erstellung von Leitlinien für die Antibiotikatherapie und perioperative Antibiotikaphylaxe
- Lehrtätigkeit im Medizinischen Ausbildungszentrum (Krankenpflege-, Kinderkrankenpflege- und Hebammenschule, Fachweiterbildung OP, Fachweiterbildung Intensivpflege)
- Durchführung von internen und externen Fortbildungsveranstaltungen

B-2.3.3 Besondere Schwerpunkte des Instituts für Krankenhaushygiene

- Umgang mit multiresistenten Erregern (MRSA, VRE, ESBL-Bildner)
- Ausbruchmanagement
- Überwachung Aufbereitung von Medizinprodukten
- Begleitung Bautätigkeiten

B-2.3.4 Weitere Leistungsangebote des Instituts für Krankenhaushygiene

- Beratung Hygienekommission
- Beratung bei Planung und Durchführung von Bauvorhaben
- Beratung Materialkommission bei Beschaffung von Medizinprodukten
- Beratung Arzneimittelkommission hinsichtlich Desinfektionsmittel, Antibiotika
- Weiterbildungsveranstaltungen zu hygienerelevanten Themen

B-2.4 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl im Berichtsjahr: 1790

B-2.5 Die Top-10 ambulanten Operationen

Ambulante Operationen werden durch die Frauenklinik, die Abteilung Hand- und Plastische Chirurgie, die Abteilung Unfallchirurgie, das Hals-, Nasen-, Ohren-Zentrum sowie die Neurochirurgische Klinik durchgeführt.

Die 15 häufigsten Eingriffe sind :

Rang	EBM- Nummer	Eingriff	Fallzahl
1	2275	Operation des Karpaltunnelsyndroms oder Tarsaltunnelsyndroms mit Dekompression des Nervens	355
2	2447	Arthroskopische Operationen	265
4	2361	Operation zur Entfernung von Metall und Stellschrauben	172
3	2220	Operation eines Ganglions oder Sehnenscheidenstenosenoperation	155
5	2227	Sehnenscheidenentfernung	127
6	1485	Entfernung der Rachenmandel	111
10	2276	Operation eines peripheren Nervenengpaßsyndroms	108
7	1104	Abrasio der Gebärmutterhöhle	70
12	1111	Hysteroskopie, einschließlich hysteroskopisch durchgeführter intrauteriner Eingriffe	60
8	1060	Ausräumung Blasenmole oder einer missed abortion	59
9	2960	Denervation der kleinen Wirbelgelenke	58
11	2271	Operation der Dupuytren'schen Kontraktur	37
13	2634	Laparoskopie	31
14	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches	29
15	2251	Einsetzen einer Sehnenplastik	24

B-2.6 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	- entfällt
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	- entfällt
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	- entfällt

B-2.7 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt (Köpfe)	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	13	4	5
1500	Allgemein- und Bauchchirurgie	5	3	2
1500	Unfallchirurgie	11	3	8
1500	Hand- und Plastische Chirurgie	6	2	4
1700	Neurochirurgie	12	2	10
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	9	5	3
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	14	4	7
2800	Neurologie	11	3	7
3700	Abteilung für Schwerst- Schädel-Hirnverletzte	4	1	3

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis im gesamten Krankenhaus: 10

B-2.8 Personalqualifikation im Pflegedienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegerkräfte insgesamt (VK)	Prozentualer Anteil		
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fach- weiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Krankenpflege- helfer/-in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	53	58%		4%
1500	Allgemein- und Bauchchirurgie	21	24%		0%
1500	Unfallchirurgie	34	24%		2%
1500	Hand- und Plastische Chirurgie	4	50%		0%
1700	Neurochirurgie	58	47%		2%
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	28	71%		15%
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	27	52%		0%
2800	Neurologie	26	78%		4%
3700	SSH	30	86%		6%
	Gesamt	281	95%	74,77%	5%

davon folgende Fachweiterbildungen

Intensivpflege	52,70	96,21%	68,31%	3,79%
OP	35,00	100,00%	41,77%	
Anästhesie	15,00	100,00%	81,67%	
Notaufnahme	8,00	100,00%	37,50%	

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen je Leistungsbereich teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
	JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bunddurchschnitt
1 Aortenklappenchirurgie		NEIN		NEIN		100%
2 Cholezystektomie	JA		JA		100%	100%
3 Gynäkologische Operationen	JA		JA		100%	94,65%
4 Herzschrittmacher-Erstimplantation	JA		JA		100%	95,48%
5 Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		NEIN		NEIN		100%
6 Herzschrittmacher-Revision	JA		JA		100%	74,03%
7 Herztransplantation		NEIN		NEIN		94,26%
8 Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	JA		JA		100%	95,85%
9 Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	JA		JA		100%	92,39%
10 Karotis-Rekonstruktion		NEIN		NEIN		95,55%
11 Knie-Totalendoprothese (TEP)	JA		JA		100%	98,59%
12 Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	JA		JA		100%	97,38%
13 Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		NEIN		NEIN		100%
14 Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	JA		JA		100%	99,96%
15 Koronarchirurgie		NEIN		NEIN		100%
16 Mammachirurgie	Ja		Ja		100%	91,68%
17 Perinatalmedizin	JA		JA		100%	99,31%
18 Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	JA		JA		100%	
19 Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	JA		JA		100%	98,44%

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet voraussichtlich ab 2007 Berücksichtigung im Qualitätsbericht.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene die Qualitätssicherung für die Behandlung zur Beseitigung von Gefäßverengungen (Perkutane transluminale Angioplastie) vereinbart. Diese Behandlung ist nicht Bestandteil des Leistungsspektrums des Krankenhauses.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

DMP sind aufgrund des Leistungsspektrums des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg nicht vorgesehen.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungen, die der Mindestmengenvereinbarung unterliegen, wurden im Evangelischen Krankenhaus Oldenburg nicht erbracht.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Der Mindestmengenvereinbarung wurde entsprochen.

Systemteil

D Qualitätspolitik

Die nachhaltige Existenzsicherung des Unternehmens Krankenhaus ist Grundlage der langfristig orientierten Unternehmensziele. Dieses ist nur im Zusammenhang mit einer sich an den verändernden Bedingungen im Gesundheitswesen anpassenden Qualitätspolitik zu sehen.

Der bisherige Ansatz war es, zu ausgewählten Problemstellungen interdisziplinär besetzte Projektgruppen zu beauftragen. Ergebnisse aus Patienten- und Mitarbeiterbefragungen im Benchmark sowie Selbstbewertungen sollten Verbesserungsbereiche identifizieren. Dieser Ansatz wurde durch den Vorstand gewählt, weil hierdurch bei begrenzten Ressourcen ein größtmöglicher Nutzen möglich erschien.

Die bereits vor Jahren begonnene, durch die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen aber sich rasant ergebenden Veränderungen haben das Krankenhaus an sich in kürzester Zeit zu einem Anbieter verschiedenster Dienstleistungen im Zusammenhang mit Gesundheit gemacht. Der Einstieg des Evangelischen Krankenhauses in das stationäre, teilstationäre und ambulante Rehabilitationswesen, zum Teil in eigener Trägerschaft als auch als Verbundlösung zusammen mit dem Klinikum Oldenburg, die Entwicklungen im Bereich der Physikalischen Therapie, die Phasentrennung B und C und die damit verbundenen Versorgungsangebote haben schnell erkennen lassen, dass aufgrund der Schnelligkeit als auch der damit verbundenen qualitativen Anforderungen und Veränderungen die bisherige Vorgehensweise nicht angemessen war.

Der Vorstand hat daher beschlossen, ein allumfassendes Qualitätsmanagementsystem einzuführen und die Vorbereitung hierzu durch die Zertifizierung nach ProCumZert vorzunehmen.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Die Implementierung eines professionellen Qualitätsmanagements im Unternehmen Krankenhaus ist erforderlich. Die Größe des Hauses und die damit verbundenen personellen, sächlichen und finanziellen Möglichkeiten sind zu berücksichtigen. Das Qualitätsmanagement muss so flexibel sein, den sich stetig ändernden inneren und äußeren Veränderungen, denen ein Krankenhaus ausgesetzt ist, begegnen zu können. Qualitätsmanagement zum Selbstzweck oder als Marketinggag stellen eine Vernichtung ohnehin knapper finanzieller Mittel dar.

Das Evangelische Krankenhaus hatte bisher den Ansatz, im Rahmen professioneller Projektarbeit Fragen des Qualitätsmanagements interdisziplinär zu lösen. Die hierbei gemachten Erfahrungen – sowohl im positiven als auch im negativen Sinne – waren geeignet, den Erfordernissen gerecht zu werden.

Der Wettbewerb der Leistungsanbieter untereinander als auch gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen erfordert eine weitere Professionalisierung im Bereich Qualität. Zukünftig wird das Qualitätsmanagement als fester Bestandteil der unternehmerischen Zielsetzungen inhaltlich wie organisatorisch verbindlich eingebunden. Die Zuordnung als Stabsstelle des Vorstandes wird zurzeit geprüft.

E-1 **Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus**

Im Moment ist eine eigene Stelle für das Qualitätsmanagement nicht vorhanden. Die Aufgaben werden zurzeit durch zwei engagierte Mitarbeiter/innen wahrgenommen.

1. Frau Inge Appelt, Leitende MTA, Telefon 344
2. Herrn Jelto Ihmels, Medizinisches Controlling, Telefon 441.

E-2 **Qualitätsbewertung**

Seit einigen Jahren arbeitet das Evangelische Krankenhaus Oldenburg nach dem Qualitätsmanagementsystem der Europäischen Organisation für Qualitätsmanagement (EFQM). Zwei Mitarbeiter wurden speziell hierin ausgebildet und haben im Krankenhaus regelmäßige Selbstbewertungen eingeführt. Dabei wird das ganze Krankenhaus gemeinsam von Ärzten, Pflegedienst und Verwaltung systematisch beleuchtet. Die vorhandenen Strukturen und Abläufe werden bewertet. Dabei werden immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten entdeckt. Diese Verbesserungsideen werden anschließend durch eingeleitete Projekte oder Arbeitsaufträge umgesetzt.

Das Qualitätsmanagementsystem nach EFQM ist in allen Branchen einsetzbar. Aus Krankenhaussicht hat es jedoch den Nachteil, allgemeingültig ausgerichtet zu sein. Inzwischen gibt es ein Qualitätsmanagementsystem, das auf die Besonderheiten eines Krankenhauses deutlich stärker eingeht. Dieses wurde von der Kooperation für Transparenz und Qualität (KTQ) entwickelt. Eine Erweiterung dieses Ansatzes um christliche Inhalte führt zum Qualitätskonzept nach proCum Cert. Dieser christlichen Ausrichtung sind wir satzungsgemäß als evangelisches Krankenhaus verpflichtet. Darum wurden die Aktivitäten im Qualitätsmanagement 2004 nach proCum Cert ausgerichtet.

Unter Begleitung von externen Beratern wurden 2004 alle Strukturen und Abläufe des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg systematisch anhand des von proCum Cert festgelegten Fragenkataloges hinterfragt und die vorhandene Qualität mit Punkten bewertet. Damit wurde ein Überblick über die vorhandene Qualität gewonnen. Wie in den Vorjahren auch, wurden wieder Verbesserungsmöglichkeiten entdeckt, die in der Folgezeit angegangen werden. So trägt das umfassende Qualitätsmanagement dazu bei, die Qualität im Krankenhaus kontinuierlich zu verbessern.

Für 2005 steht die Zertifizierung nach proCum Cert an. Durch das Zertifikat wird dann die Qualität der Abläufe und Strukturen im Evangelischen Krankenhaus Oldenburg, die Basis für eine erfolgreiche Behandlung der Patienten ist, öffentlich sichtbar.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Evangelische Krankenhaus Oldenburg nutzt die Beteiligung an der externen Qualitätssicherung zur kontinuierlichen Überwachung der Behandlungsqualität. Die Ergebnisse beschreiben für alle Eingriffe eine gute Behandlungsqualität. Nachfolgend sind beispielhaft die Qualitätsmerkmale und die dazu erzielten Werte für die häufigsten Eingriffen aufgeführt.

a) Für Erstimplantationen von Hüft-Endoprothesen wurden 2004 folgende Werte in der Qualitätssicherung erzielt:

Merkmal	Evangelisches Krankenhaus Oldenburg	Niedersachsen-durchschnitt	Ziel
Q0a Indikation	73,3%	67,1%	Oft eine angemessene Indikation anhand röntgenologischer Kriterien
Q0b Indikation	72,3%	85,2%	Oft eine angemessene Indikation anhand von Schmerzen und Bewegungseinschränkung
Q1 OP-Dauer in Minuten	85	80	Angemessene OP-Dauer
Q2 Fälle ohne Bluttransfusion	65,7%	42,8%	Seltene Bluttransfusion
Q6 Durchführung einer perioperativen Antibiotikaprophylaxe	100,0%	95,9%	Immer Durchführung einer perioperativen Antibiotikaprophylaxe
Q7 Mobilität und Selbständigkeit bei Entlassung	94,1%	93,6%	Hoher Anteil an Patienten, die bei Entlassung / Verlegung mobil und selbständig sind
Q8a Behandlungsbedürftige intra-/postoperative chirurgische Komplikationen	4,8%	5,5%	Selten behandlungsbedürftige intra-/postoperative chirurgische Komplikationen
Q8b Allgemeine behandlungsbedürftige postoperative Komplikationen	3,8%	6,2%	Selten allgemeine behandlungsbedürftige postoperative Komplikationen
Q10 Wundinfektion	1,9%	1,6%	Selten Wundinfektion
Q11 Gefäß- / Nervenschäden	0,0%	0,5%	Selten Gefäß- / Nervenschäden
Q12 Thromboembolische Komplikationen	0,0%	0,5%	Selten thromboembolische Komplikationen
Q13 Wundhämatome / Nachblutungen	3,8%	3,2%	Selten Wundhämatome / Nachblutungen
Q14 Prothesenluxation	0,0%	0,7%	Selten Prothesenluxation

Fallzahl Gesamt	105	13629
------------------------	------------	--------------

b) Für den Einbau einer Kniegelenks-Totalendoprothese wurden 2004 folgende Werte in der Qualitätssicherung erzielt:

Merkmal	Evangelisches Krankenhaus Oldenburg	Niedersachsen-durchschnitt	Ziel
Q1 Indikation	96,2%	79,4%	Oft eine angemessene Indikation
Q2 OP-Dauer in Minuten	112	87	Angemessene OP-Dauer
Q3 Fälle mit Blutersatz	1,6%	27,4%	Seltene Bluttransfusion
Q4 Postoperative Nachbehandlung	100,0%	97,6%	Angemessene postoperative Nachbehandlung
Q5 Medikamentöse Thromboseprophylaxe	100,0%	99,5%	Häufig medikamentöse Thromboseprophylaxe
Q6 Durchführung einer perioperativen Antibiotikaprophylaxe	100,0%	96,7%	Immer Durchführung einer perioperativen Antibiotikaprophylaxe
Q9 Wundinfektion	0,0%	1,0%	Selten Wundinfektion
Q10a Behandlungsbedürftige intra-/postoperative Komplikationen	0,0%	4,6%	Selten behandlungsbedürftige intra-/postoperative Komplikationen
Q10b Allgemeine postoperative Komplikationen	6,3%	7,2%	Selten allgemeine postoperative Komplikationen
Q11a Allgemeine postoperative Komplikationen ASA 1+2	0,0%	5,7%	Selten allgemeine postoperative Komplikationen ASA 1+2
Q11b Allgemeine postoperative Komplikationen ASA 3	13,0%	10,2%	Selten allgemeine postoperative Komplikationen ASA 3
Q11c Allgemeine postoperative Komplikationen ASA 4+5	100,0%	17,6%	Selten allgemeine postoperative Komplikationen ASA 4+5
Q12 Wundhämatome / Nachblutungen	0,0%	4,2%	Selten Wundhämatome / Nachblutungen
Q13 Thromboembolische Komplikationen	0,0%	1,2%	Selten thromboembolische Komplikationen

Fallzahl Gesamt	63	10495
------------------------	-----------	--------------

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

a) Projekt Leitsätze:

Die bereits vor über zehn Jahren erarbeiteten Leitsätze wurden aufgrund der aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen und den damit verbundenen tiefgreifenden Veränderungen auf ihre Aktualität hin einer Überprüfung unterzogen. Im Ergebnis haben sich die grundsätzlichen Annahmen zur Aufstellung und Anwendung der Leitsätze als den Erfordernissen und Wandlungen des Gesundheitswesens flexibel und zeitgemäss erwiesen.

b) Projekt Notfallambulanz:

Die Notfallambulanz hat zentrale Bedeutung für die ambulante und stationäre Erstversorgung von Patienten. Außerhalb der Öffnungszeiten von Niedergelassenen Ärzten findet die ambulante Versorgung von Patienten statt. Die Rettungsdienste der Stadt Oldenburg und der umliegenden Landkreise fahren regelmässig die Notfallambulanz an.

In dem Projekt sollten aus Sicht des Riskomanagements die Strukturen und Abläufe analysiert und Verbesserungspotentiale ermittelt werden. Auch sollte das Kommunikationsverhalten in Konfliktsituationen des Personals verbessert werden.

G Weitergehende Informationen

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht:

Herr Jelto Ihmels, Medizinisches Controlling, Tel.: 0441-236-441

Klinik- und Bereichsleitungen:

Medizinischer Vorstand:

Dr. Ulrich Sander, Tel.: 0441-236-440

Kaufmännischer Vorstand:

Thomas Kempe, Tel.: 0441-236-200

Pflegedirektorin:

Ursula Geller, Tel.: 0441-236-270

Medizinische Klinik:

Dr. Michael Schwarz-Eywill, Tel.: 0441-236-240

Chirurgisches Zentrum

Schwerpunkt Unfallchirurgie

Dr. Ulf Niemann, Tel.: 0441-236-350

Schwerpunkt Hand- und Plastische Chirurgie

Dr. Reimer Hoffmann, Tel.: 0441-236-364

Neurochirurgie

Dr. Ulrich Sander, Tel.: 0441-236-257

Dr. Peter Blanckenberg, Tel.: 0441-236-329

Frauenklinik:

Dr. Hansjörg Augenstein, Tel.: 0441-236-251

Hals-, Nasen-, Ohren- Zentrum

Schwerpunkt Kopf- und Halschirurgie

Prof. Dr. Peter Volling, Tel.: 0441-236-398 oder 0441-972-9950

Schwerpunkt Phoniatrie und Pädaudiologie

Dr. Rüdiger Schönfeld, Tel.: 0441-236-398 oder 0441-972-9950

Neurologie

Prof. Dr. Andreas Engelhardt, Tel.: 0441-236-414

Schwerst-Schädel-Hirnverletzte

PD Dr. Andreas Zieger, Tel.: 0441-236-387

Institut für Radiologie und Neuroradiologie

Dr. Georg Fahrendorf, Tel.: 0441-236-236

Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin

Dr. Wolfgang Simgen, Tel.: 0441-236-406

Viele weitere Informationen haben wir für Sie auf unserer Homepage bereitgestellt. Besuchen Sie uns einfach im Internet unter:

www.evangelischeskrankenhaus.de